

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

549 (17.12.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Mittwoch den 17. Dezember 1924.

Druckerei und Verlag von
Ferdinand Ziegler & Co.
Chefredakteur Dr. Walter Schweizer.
Verantwortlich: Dr. Walter Schweizer.
Redaktion: Dr. Walter Schweizer.
Verlag: Dr. Walter Schweizer.
Postfach: 4050/4051/4052/4053/4054
Geschäftsstelle: Straße 1, Zimmer 1
Ede, nächst Kaiserstraße u. Marktplatz
Postkontokonto: Karlsruhe Nr. 334
Beilagen: Das Leben im Bild, Volk u. Heimat, Unterhaltungen u. Wissen, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten.

Auftrag Stresemanns zur Kabinettsbildung.

Entscheidung heute abend.

Berlin, 17. Dezember. (Funkdruck.) Amtlich wird mitgeteilt:
Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann zu einer längeren Aussprache und bot ihm in deren Verlauf die Regierungsbildung an. Dr. Stresemann hat sich seine Entscheidung bis heute abend vorbehalten.

Sitzung der Zentrumsfraktion.

Berlin, 17. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In der Fraktionsitzung des Zentrums im Reichstag erstattete zunächst Reichstagsler Marx einen Bericht über die politische Lage und die Aussichten der Regierungsbildung. Daran schloß sich eine Debatte, die nach der Mittagspause fortgesetzt werden soll. Die Wahl des Fraktionsvorsitzandes wird voraussichtlich bis nach dem Zustandekommen der neuen Regierung verschoben werden, da man noch nicht zunächst weiß, welche führenden Persönlichkeiten der Partei für Ministerposten und welche für den Fraktionsvorstand in Frage kommen.

Die preußische Krise.

Berlin, 17. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das preußische Staatsministerium hat den Reichstag zum 5. Januar einberufen. Wenn wir den Beschluß richtig verstehen, so ist daraus herauszulesen, daß eine akute Krise in Preußen vor diesem Zeitpunkt nicht ausbrechen wird. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei tritt am kommenden Freitag zusammen. Sollte sie — was vorläufig noch offen ist — einen Beschluß fassen, ihre Minister zurückzugeben, so scheint das Kabinettskrisen daraus die Konsequenzen eines gemeinsamen Rücktritts nicht ziehen zu wollen; es beabsichtigt vielmehr, vor dem Reichstag zu treten und um ein Vertrauensvotum zu kämpfen. Das ist nach der Verfassung möglich, da die Neuwahl des Landtags nicht eine Neuwahl des Ministerpräsidenten bedingt. Die alte Weimarer Koalition hat aber ohne die Deutsche Volkspartei im Landtag nur von 450 Stimmen, es fehlen ihr deshalb 4 Stimmen an der Mehrheit. Sie hat jedoch bereits Anstrengungen gemacht, dieses Defizit durch Heranziehung der Wirtschaftspartei auszugleichen, die mit ihren 11 Stimmen die Mehrheit zur Mehrheit zu verzeichnen könnte, aber doch kaum bereit hierzu ist, weil ihre wirtschaftlichen Anschauungen in schroffem Widerspruch zu denen der Sozialdemokratie stehen. Bleiben die Hannoveraner, die mit 11 Stimmen das Gleichgewicht herstellen könnten. Aber eine Regierung mit so knapper Mehrheit würde gegen die Vereinigte Opposition der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei sich auf die Dauer nicht halten können. Immerhin wissen durch diese Tatheit die Sozialdemokraten es zu verhindern, daß überhaupt auf dem Wege über Preußen die Regierungsbildung im Reich erleichtert wird. Dies erschwert die Lage, weil bei den Deutschen Nationalen die Strömungen dahin gehen, daß man wohl zur Not eine Regierung in Preußen mitmachen könne, die Beteiligung der Deutschen Nationalen an der Regierung im Reich sei aber für sie wertlos, wenn nicht gleichzeitig auch eine Umgruppierung in Preußen erfolgt.

Ein Vorstoß Millerands gegen Herriot.

Paris, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Millerands neue National-republikanische Liga veranstaltete gestern ein Bankett, auf dem er das Hauptwort hielt. Selbst Pariser Blätter wie der „Clair“ leisteten sich eine Extraausgabe mit der Rede Millerands. Was Millerand seinen altbekannten Getreuen Maginot, Reibel, François, Maréchal erzählte, ist nichts Neues. Er behauptete, daß er der „wahre Republikaner“ sei. Nunmehr aber habe sich Frankreich eine Regierung geleistet, welche strapellos sei, welche die Armee, die Finanzen und den Frieden zerstöre. Als die französisch-belgischen Truppen noch im Ruhrgebiet und die deutschen Eisenbahnen in den Händen der französischen Regierung gewesen waren, sei alles viel besser als jetzt gegangen. (1) Das Genfer Protokoll sei wertlos. Ob Deutschland den Dawesplan durchführen werde, wisse man noch nicht. Am schrecklichsten (!) sei es, daß Deutschland die Schuld leugnen wolle. Die Regierung werde ausschließlich von Sozialdemokraten beherrscht und damit sei zu besorgen, daß die Kommunisten eines Tages die Erbschaft antreten würden. Frankreichs Finanzen seien in schwerer Gefahr und man habe in Frankreichs Kredit kein Vertrauen mehr. Die Regierung habe nichts anderes gewußt, als daß sie die Schreckgestalt der Keritaten Gefahr an die Wand malte.
Diese altbekannten Redensarten scheinen aber nicht sehr stark gewirkt zu haben. Sicherlich besser wird Millerand mit der Behauptung gewirkt haben, daß ein deutscher Außenminister, (!) den er nicht nennt, angekündigt habe, daß die Deutschen 1925 unter günstigeren Bedingungen in Paris sein würden. (!)

Die elsaß-lothringische Frage.

Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Union republicaine democratique, welche dem früheren nationalen Bloch entspricht, beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Abgeordneten aus Elsaß und Lothringen, welche kürzlich ihre Mandate für die Kommission für Elsaß und Lothringen niedergelegt hatten, neuerlich aufzustellen. Gleichzeitig wurden diese Abgeordneten zu ihrer energischen Haltung beglückwünscht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß sie weiterhin die Interessen und die moralische Situation von Elsaß und Lothringen verteidigen mögen.

Das internationale Schuldenproblem.

London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische Politik wegen der internationalen Schulden wird demnächst in einer Kabinettsitzung erörtert werden. Man erzählt sich, daß der Schatzkanzler Churchill vor einigen Tagen erklärte, daß jede Zahlung, welche England an Amerika leisten, von einer ebenso großen Zahlung in den englischen Staatskass durch die Schuldner Englands begleitet sein müsse. In gut informierten Kreisen wird man aber an die Erklärungen einzelner englischer Zeitungen nicht glauben, die behauptet haben, daß die englische Regierung die Absicht habe, eine Vereinigung der Schuldnerationen zu bilden, welche alle zusammen von Amerika eine Herabsetzung der Schulden verlangen sollte.

Neues Wetterleuchten auf dem Balkan.

Die Grenzwienfälle in Albanien.

London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die albanische Abordnung in London erhielt ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, daß eine Bande von 80 Individuen, die sich auf dem Gebiet gebildet hatte, die Grenze überschritten habe. Auch eine zweite Bande sei aus Serbien in Albanien eingedrungen. Sie bestanden aus albanischen Truppen zurückgewiesen worden und die eine Bande habe zahlreiche Tote und Verwundete zurückgelassen. Ein tausend Mann mit Kanonen, Maschinengewehren und Handgranaten hätten ebenfalls einen Einbruch auf albanisches Gebiet unternommen. Sie hätten die Grenzposten angegriffen, der Kampf sei fort, trotz allen Ablehnungen der serbischen Regierung werden seien. Der englische Gesandte in Belgrad lenkte die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf die Gefahren, welche die Situation mit sich bringe. Nach einer weiteren Meldung soll die albanische Regierung drei Jahrgänge mobilisiert haben, um der Aktion von Ahmed Zogul Widerstand zu leisten.

Serbische Unterstützung der Aufstandsbewegung.

Wien, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Reichspresse, welche auf Seiten der albanischen Regierung steht, veröffentlicht Telegramme des alban. Informationsbüros in Tirana, wonach behauptet wird, daß die Aufstandsbewegung in Albanien von Serbien unterstützt werde.

Kampf um Skutari.

Belgrad, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der blutige Kampf um Skutari geführt, der schon gestern abend eingetrossenen Meldungen von den Aufständischen eingestanden sein soll. Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, um Skutari zu halten, und hat die gesamte Bevölkerung unter Waffen gerufen. Es ist aber nur ein Teil der christlichen Bevölkerung der Aufforderung zu folgen, während die muslimanische Bevölkerung sich fern hält. Der Innenminister der Regierung hat Befehl gegeben und hat sich den Aufständischen in Skutari angeschlossen. Aufher ihm sind zahlreiche Angehörige

bisheriger Regierungsanhänger zu den Aufständischen übergetreten. Die Aufständischen werden von Ahmed Bey Zogul geführt und haben eine Reihe besetzter Plätze in Mittelalbanien eingenommen. Die Regierungstruppen, welche von Weiram zur geführt werden, haben sich hinter die Drina zurückgezogen. Janosi und der Finanzminister sollen bereits aus Tirana geflüchtet sein.

Eine russische Drohnote an Amerika.

Berlin, 17. Dez. (Draht.) Aus New York wird gemeldet: Der Außenminister Sowjetrusslands, Tschitscherin, hat an die Regierung der Vereinigten Staaten eine äußerst scharfe Note gerichtet, worin er sich den unerlaubten Aufenthalt amerikanischer Kriegsfahrzeuge in russischen Hoheitsgewässern (in Stotrien) energisch vertritt und für den Wiederholungsfall aktive Abwehr androht. Die Note ist dadurch veranlaßt, daß auf den Klippen der Schutzposten-Halbinsel eine Messingplatte gefunden wurde, die nach der Grandierung von dem Kutter „Bär“ der amerikanischen Küstenwache, Abteilung für geographische Beobachtung, stammt.

Das Staatsdepartement erklärt, der Kutter habe sich in den Gewässern der Beringstraße 1920 aufgehalten, und zwar mit Genehmigung der damaligen fernöstlichen Republik. Die Note Tschitscherins werde keiner Antwort würdig sein.

Amerikas Anleihen an Belgien und Griechenland.

New York, 17. Dez. Die erste Rate der 100 Millionen-Dollaranleihe des Bankhauses Morgan an Belgien in Höhe von 40 Millionen Dollars wird voraussichtlich noch vor den Weihnachtstagen an den Markt gebracht werden. Die nötigen Vorbereitungen sind so gut wie beendet. Die Aufgabe der restlichen 60 Millionen wird dann nach Neujahr erfolgen.
Die 11 Millionen-Dollaranleihe des Bankhauses Speyer u. Co an Griechenland ist bereits vor der Ausgabe überzeichnet worden.

Umschau.

Die Vorgänge in Nordafrika lenken in letzter Zeit immer wieder das Interesse der Öffentlichkeit auf sich. Kaum war die ägyptische Krise durch das Eingehen Firwar Paschas auf die englischen Forderungen beigelegt, als die Nachrichten von hochsensitiven Umtrieben in Tunis auftauchten, und nun beginnen wieder die Meldungen über die Lage der Spanier in Marokko alarmierend zu werden. Die von dem spanischen Diktator Primo de Rivera vorgesehene Aenderung der Besatzung, die keineswegs eine völlige Liquidation des marokkanischen Abenteuers, sondern lediglich den Zweck haben sollte, die kleinen militärischen Posten aufzugeben und die Besatzungstruppen in größeren Garnisonen zusammenzuführen, scheint sich blutiger und verlustreicher zu gestalten als die Fortsetzung der bisherigen Verteidigungspolitik. Nach den letzten Nachrichten, die infolge der strengen spanischen Zensur nur spärlich durchsickern, soll sogar die wichtigste Verkehrslinie des spanischen Protektorats, die Linie zwischen Ceuta und Tetuan, die vor allem von militärischem Wert ist, durch die Aufständigen unterbrochen sein. Damit wäre also Spanien nach jahrzehntelangen wechselvollen Kämpfen im großen und ganzen auf den einzigen, strategisch allerdings wichtigsten Punkt, Ceuta zurückgedrängt.

Bei dieser Lage der Dinge ist es selbstverständlich, daß die Vorgänge in Marokko in den allerersten Hauptstädten mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Frankreich ist wegen seiner Interessen in Tanger und wegen der Nachbarschaft Algeriens beunruhigt. Zunächst versichern zwar noch die französischen Militärsachverständigen, daß Tanger nicht bedroht sei, aber es ist immerhin damit zu rechnen, daß der Aufbruch in die französische Zone übergreift. Und das könnte sehr leicht geschehen, wenn die Leute Abd el Krim durch ihre Erfolge gegen die Spanier ermutigt weiter streben sollten. Die französische Regierung hat angeht dieser Sachlage eine Note in Madrid überreichen lassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Räumung der spanischen Zone den bestehenden Verträgen zuwiderlaufe. Da Spanien nicht mehr in der Lage sei, seine Zone, wie dies im Vertrag von 1912 von ihm zugestanden wurde, zu schützen, lege der Vertrag von 1904 wieder auf, der Frankreich das Recht gibt, das Protektorat über ganz Marokko auszuüben. In Pariser politischen Kreisen ist man denn auch der Ansicht, daß Frankreich nichts anderes übrig bleiben werde, als sich in der spanischen Zone festzusetzen. Vorläufig wird man das unter der bekannten Formel tun, daß man das Leben und die Sicherheit der Ausländer schützen müsse. Darüber kann natürlich kein Zweifel bestehen, daß von einer solchen Protektion der Ausländer bis zur Annexion nur ein Schritt ist. Eine Schwierigkeit dabei ist allerdings die Frage, ob die französische Kammer die notwendigen Kredite bewilligen wird, wenn eine Expedition nach Marokko notwendig werden sollte. Dagegen ist nicht anzunehmen, daß England den französischen Wünschen irgendwelchen Widerstand entgegenzusetzen wird. Ueber diesen Punkt scheinen sich Chamberlain und Herriot bei ihrer Zusammenkunft in Paris wirklich einig geworden zu sein. England ist zufrieden, daß sich Frankreich in die ägyptische Streitfrage nicht einmischte, wofür man den Franzosen genau wie im Jahre 1904 im Nordwesten von Afrika freie Hand läßt. Sicher wurde auch gelegentlich der Anwesenheit Chamberlains in Rom die spanische Frage erörtert. Daß dabei auch Italien seine Ansprüche angemeldet hat für den Fall, daß Frankreich Teile von Spanisch-Marokko besetzen sollte, ist mehr als wahrscheinlich. Das geht auch aus den von Rom her verbreiteten Gerüchten hervor, daß in kurzer Zeit eine französisch-englisch-italienische Konferenz über die Marokkofrage stattfinden solle. Von diesem Konferenzplan rückt man allerdings jetzt in Paris — offenbar auf einen deutlichen Wink aus London — wieder ab, aber auf alle Fälle ist anzunehmen, daß die Frage Marokko in der internationalen Politik der nächsten Zeit eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen wird, zumal Spanien keineswegs gewillt sein wird, die ihm durch internationale Vereinbarungen zu gesprochenen Landesteile in Nordafrika ohne weiteres aufzugeben.

Wie sich die Entwicklung der Ereignisse in Marokko auf die innerpolitischen Verhältnisse Spaniens auswirken wird, ist zunächst noch nicht abzusehen. Jedenfalls werden auch da die blutigen Verluste und die ungeheuren Kosten des Feldzugs in Marokko nicht ohne Einfluß bleiben. Die in Marokko befindlichen Truppen — es handelt sich um mehr als 120 000 Mann — kosten dem spanischen Staat täglich 7 Millionen Peseten, was den spanischen Haushalt derart belastet, daß man zu verschiedenen Kunstgriffen keine Zuflucht nehmen mußte, um überhaupt das Wirtschaftsjahr bis zum 31. März 1925 zu Ende führen zu können. Unter diesen Umständen ist es weiter nicht verwunderlich, wenn die Regierung des Generals Primo de Rivera wächte, das Amt des Diktators niederzulegen und wenn man sich in Spanien nach Staatsmännern umsehete, die in der Lage wären, das marokkanische Abenteuer in einer für ihr Vaterland tragbaren Form zu liquidieren. Ob sich Primo de Rivera nach den jüngsten Ereignissen solange wird im Amt behaupten können, wie es seine Absicht war, bis das Land in Neuwahlen seine Meinung kundgetan hat, ist eine andere Frage.

Die Auffassung Italiens.

Rom, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Albanien und Marokko beherrschen zurzeit das außenpolitische Interesse. In der Marokkofrage vertritt die Regierungspresse offenbar, das Publikum auf die Möglichkeit eines italienischen Eingreifens in der spanischen Zone vorzubereiten. „Messaggero“ zählt die Pariser Stimmen auf, die einer solchen Haltung Italiens günstig gestimmt seien. Angeblich habe Chamberlain Mussolini zugestimmt, daß das französisch-italienische Abkommen von 1916 nicht auf die Tangerzone Bezug habe. Bezeichnenderweise spricht niemand davon, was Spaniens Standpunkt zu der Angelegenheit ist.

Der englische Standpunkt.

v. D. London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Times“ in Tanger, der seit über dreißig Jahren in Marokko anständig ist und das Land seit den Tagen des Sultan Abdul Hafis kennt, fandte gestern ein Telegramm ab, in dem er erklärt:

Die neue Politik des spanischen Marquis Estella, die Stämme dadurch in Schach zu halten, daß er ihnen zeige, wie sie von ihren Märkten abgeschnitten werden könnten, sei die einzig richtige und würde dazu führen, die Stämme neuerlich zur Vernunft zu bringen.

Der Rückzug der Spanier sei sehr schwierig gewesen, sei aber von der spanischen Armee mit bewunderungswürdiger Tapferkeit durchgeführt worden. Hinter der neuen Linie sei jetzt nur der Antjerastamm unruhig. Diejenigen, welche die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren, seien überzeugt, daß das spanische Oberkommando mit den zur Verfügung stehenden Kräften die Ordnung aufrecht erhalten könne. Der Korrespondent hält es für wahrscheinlich, daß es nicht gelingen werde, mit den Jabalastämmen bald wieder friedliche Beziehungen herzustellen. Sowohl die Kiffs wie die Jabalos seien unfähig, sich selbst zu regieren.

Die Forderungen Abdul Krims seien unannehmbar. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß er sich anders stellen würde, sobald er sehe, daß die Spanier mit den Antjerastämmen fertig und sich an die neue Linie halten würden. In London wird von dem englischen Standpunkt kein Hehl gemacht. Man hält es für möglich, daß die Situation in jedem Augenblick kritisch werden könne, obwohl man glaubt, daß das nicht der Fall sein werde, solange Herriot Außenminister bleibt. Herriot persönlich strebe keine Ausdehnung der französischen Zone an. Auf alle Fälle stellt man sich auf den Standpunkt, daß die Angelegenheit noch nicht kritisch werde.

Ein Eingreifen englischerseits ist nur zu erwarten, wenn die Kiffkaffe bedroht werden sollte.

Darum wird, falls die Spanier gezwungen wären, ihre Zone zu räumen, England aufzutreten und verlangen, daß die ganze Kiffkaffe neutralisiert und unter internationale Garantie gestellt werde.

Auf die Ausführungen der französischen Presse wird in London erwidert, es sei nicht notwendig, daß Spanien alle Teile seiner Zone militärisch besetzt halte. Auch die französische Zone sei durchaus nicht überall militärisch besetzt.

Unruhen in Französisch-Marokko.

II. Berlin, 17. Dez. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden aus O r a n : In der französischen Zone an der spanisch-marokkanischen Grenze sind Unruhen ausgebrochen. Im Bezugsgebiet fanden schwere Kämpfe zwischen regulären Truppen und Rebellen statt.

Keine Bedrohung Tangers.

v. D. London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Exchange Telegraph“ meldet, daß das französische Außenamt von militärischen Sachverständigen die Mitteilung erhalten habe, daß Tanger durch die Kiffs in keiner Weise bedroht sei.

Die Campbell-Angelegenheit.

Besprechung am Freitag im Unterhaus. v. D. London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Sitzung des Unterhauses am Freitag wird interessant werden. Der Premier hat angekündigt, daß an diesem Tage die Inkulturationen besprochen werden sollen, welche das Kabinett Macdonald dem Generalstaatsanwalt gab, daß keine Strafprozedur politischer Natur geführt werden sollen, ohne daß das Kabinett vorher gefragt würde. Die gestrige Verurteilung der Abgeordneten der Labour Party unter dem Vorsitz Macdonalds beschäftigte sich mit der Angelegenheit. Es handelte sich besonders darum, andere Fälle ausfindig zu machen, wo frühere Regierungen ähnliche Inkulturationen gegeben haben sollen. Es wurde nach der Sitzung von einigen der früheren Minister erklärt, man habe eine ganze Reihe solcher Fälle gefunden und werde gut gerüstet in die Sitzung am Freitag kommen. Hauptächlich handelte es sich darum, ob der Labour Party erlaubt werden wird, Protokolle früherer Kabinettsitzungen zu veröffentlichen, welche geheim sind.

Die Engländerin.

Von

Fritz Müller-Partenkronen.

Ich hatte sie abgeholt auf der Bahn. Und nun sahen wir in der Straßenbahn. Es war eine Engländerin mit einer lauten Stimme. Und sie konnte ein wenig deutsch. Und irgend jemand hatte sie an mich empfohlen. Ich sei ein netter Mensch und würde ihr gerne die Stadt zeigen.

Und nun begann sie zu fragen. Gleich in der Straßenbahn, um keine Zeit zu verlieren. Und so laut, daß ich mir vorkam, wie ein Held auf der Bühne, auf den die Heldin vor so und so viel Ohren und Operngedern immerzu redet.

„Do, sagen Sie, wie heißt die Fluß hier?“ fragte sie.

„Der Fluß hier heißt“, begann ich.

„Do, man sagt der Fluß, nicht die Fluß?“

„Ja, Fluß ist männliches Geschlecht.“

„Do, ja, männlichen, was, bitte?“

„Geschlechts.“

„Do, ja, Geschlechts, aber sagen Sie, was ist Geschlecht?“

„Geschlecht ist — Geschlecht ist —“

Ich fühlte eine dringende Aufmerksamkeit des ganzen Trambahnwagens an meinen Lippen hängen.

„Was wird der Mensch jetzt sagen?“ dachte der ganze Trambahnwagen. Und ich sagte ein wenig unsicher und zögernd:

„Geschlecht? Geschlecht ist eben — Geschlecht, verstehen Sie?“

„Do, ja, ich verstehe, und sagen Sie, wieviel Geschlecht gibt es in deutsch, bitte?“

„Wir haben drei Geschlechter.“

„Do, ja, drei Geschlecht, aber sagen Sie, warum haben Sie drei Geschlecht?“

Hier bemerkte ich, daß mehrere Leute, die sonst immer an dieser Haltestelle ausgestiegen waren, voll Interesse weiter sitzen blieben. Ich sah die Köpfe zusammen und sagte:

„Wir haben drei Geschlechter aus grammatisch historischen Ursachen.“

„Do, ja, Ursachen, jerr gut, Ursachen, aber sagen Sie, was hat zu tun Ursachen mit Geschlecht?“

Ich fühlte verächtliches. Teilnehmend sah mich der ganze Wagen an. Ein Lächeln von mir, der mir gegenüber saß, fing an, mich mit tiefem Mitleid zu betrachten.

„Ich meine“, begann die Engländerin wieder, „ich habe gemeint, Ursachen sein Sachen von Ihnen, nicht von Geschlecht.“

Ich sah hilflos den Schaffner an. Und richtig, dieser wunderwolle Mensch griff ein. Ich hatte ihm nicht antwortet so oft ein Fünftel gegeben. Jetzt löschte sich's.

„A solche Rederei, a solche Rederei ist überhaupt verboten in der Straßenbahn“, sagte er.

Zufmerksam sah die Engländerin jetzt den Schaffner an. Dann wandte sie sich wieder zu mir:

„Do, sagen Sie, was meint mit Rederei dieser Mann?“

„Rederei heißt sprechen“, schnappte ich.

„Do, ja, und was sein mit sprechen, bitte?“

Die Pariser Verhandlungen.

Die Probleme der Schwerindustrie. — Die Schuld der französischen Delegierten an den ausfallenden Schwierigkeiten.

II. Paris, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Anfragen, welche man in den letzten Tagen an die Mitglieder der deutschen Abordnung wegen des Handelsvertrages in Paris erhob und bei maßgebenden Persönlichkeiten im französischen Handelsministerium wegen des Abchlusses der Verhandlungen stellte, wurden regelmäßig und übereinstimmend dahin beantwortet, daß man durchaus zufrieden sein könne und daß die Besprechungen günstig fortschreiten.

Nichtsdestoweniger fährt die französische Presse fort, denruhigende Nachrichten zu veröffentlichen. Heute geben zwei Blätter, welche Herriot im allgemeinen unterstützen, offen zu, daß der ungünstige Stand der Dinge ausschließlich auf die französischen Delegierten zurückzuführen sei. Im Senat liegen einige französische Großindustrielle, die befürchten — was auch in einer Resolution zum Ausdruck kommt —, daß Frankreich in seinen Zolltarifen für Deutschland Nachlässe gewähren könnte, wodurch die französische Industrie einer deutschen Konkurrenz ausgesetzt wäre. „Ere Nouvelle“ spricht heute von unerbittlichen Hochschätzungen des Senats, denen die Interessen Frankreichs gleichgültig seien, wenn nur ihre Privat-Interessen befriedigt würden. Diese Kennzeichnung der „Ere Nouvelle“ ist wertvoll und verdient festgehalten zu werden. Aber sie erscheint bedeutungslos gegen zwei Artikel, welche heute die „Journee Industrielle“ veröffentlicht, die feststellen, daß die deutschen Sachverständigen die Interessen Deutschlands in klarer und loyaler Weise verteidigten, und daß man den Wunsch erkennen könne, daß die Deutschen einen Abschluß herbeiführen wollen. Dagegen müsse man bedauern, daß man im französischen Handelsministerium mit einer so sicheren Betonung nichts anzufangen wisse und daß man sich zu Verhandlungen habe hinziehen lassen, die nur dazu bestimmt seien, bei den Wählern Stimmung zu machen. Selbstverständlich muß die „Journee Industrielle“, nachdem sie die Methode der französischen Unterhändler kritisiert hat, als das Blatt der Industrie danor warnen, daß nicht mehr aus Rücksicht auf die Wählerseits die Interessen der französischen Industrie geopfert werden, denn

Frankreich stehe vor einer schweren kommerziellen Krise und die Arbeitslosigkeit werde unermesslich sein. Wenn diese Annahmen sollte, so würde sich die öffentliche Meinung gegen die unterliegenden französischen Unterhändler wenden. Im übrigen wiesen sogar französische Industrielle sehr wichtiger Branchen in den bisherigen Verhandlungen wiederholt darauf hin, daß mit den hohen französischen Zollhöhen nichts anzufangen sei und daß gerade Frankreichs Delegierte deren Herabsetzung fordern müßten. So oft der Handelsminister einwände, wenn man eine solche Herabsetzung Deutschland gewähren würde, würde sie auch von den anderen Staaten verlangt werden, wurde ihm regelmäßig erwidert, daß das nichts ausmache, denn

mit diesen französischen Zollhöhen sei überhaupt nichts anzufangen. Die „Journee Industrielle“ schließt ihren zweiten Artikel mit der Feststellung, der modus vivendi, der mit Deutschland zustande kommen solle, habe sehr wenig Bedeutung. Viel wichtiger würde es sein, daß eine Anzahl persönlicher Interessen, an welche alle Welt denkt, miteinander verquidit würden. Es liege in der Logik der Dinge, daß diese Verhandlungen nicht zu Zweien, sondern im Beisein mehrerer geführt würden — eine neue Anspielung auf den von der „Journee Industrielle“ bereits wiederholt vertretenen Gedanken, daß ein großer metallurgischer Trust abgeschlossen werden könnte.

Bei dieser Gelegenheit soll übrigens festgestellt werden, daß alle Nachrichten in deutschen Zeitungen, als ob die deutschen Industriellen seit ihrer Abreise aus Paris irgendwelche geheimen Besprechungen mit den französischen gehabt hätten, durchaus unzutreffend sind. Die deutschen Delegierten, die seit gestern wiederum in Paris sind, versichern übereinstimmend, daß sie nichts anderes täten, als die Reichsregierung und ihre Kollegen über den Gang der Pariser Verhandlungen zu unterrichten. Endlich sei noch angeführt, daß auch Fritz Thyssen, Alsdorfer, Bruhn (Generaldirektor v. Krupp) für die Maschinenindustriellen noch Klopffach und Griete in Paris eintrafen.

Soeich erstattet Bericht.

II. Berlin, 17. Dezember. (Drahtbericht.) Der nach Berlin berufene deutsche Vorkämpfer, Herr von Soeich, besuchte gestern den Reichsaußenminister in Fürstberg. Er erstattete Bericht

„Verboden ist es!“ brüllte ich mit dem letzten Ausgebot meiner Stimme. „Do ja, aber warum sein verboten sprechen in deutsch Tramwan, bitte?“ „Weil's einem sonst schlecht wird!“ rief, ich verzweifelt, sprang auf von der Bank und ab vom Wagen. Und noch im Abpringen hörte ich ihre harte Stimme sich an ein neues Opfer richten: „Do, sagen Sie, warum ist geworden dieser Mann so komisch, plötsch.“

Kantgesellschaft.

Der Erziehungsgehalt bei Kant war das Thema eines Vortrags, den Professor Dr. E. Hoffmann von der Universität Heidelberg auf Einladung der Kantgesellschaft im Aulaab der hiesigen technischen Hochschule hielt. Der Erziehungsgehalt tritt in den Altersworten Kant scheinbar unermittelt auf. Seine geistigen Voraussetzungen aber gründet tief in dem großartigen Gedankensystem des Königsberger Philosophen. Sie wurzeln zunächst in der Lehre vom Primat der praktischen Vernunft, in dem Vorrang des sittlichen Handelns vor dem wissenschaftlichen Erkennen. — Sie wurzeln ferner in Kants Ansicht von der Menschheitskultur: denn die Geschichte erschöpft sich nicht damit, daß sie wie alles Natürliche im Zusammenhang von Ursache und Wirkung abrollt, sondern in ihr soll sich eine Idee verwirklichen, die des menschlichen Kulturfortschritts zur Sittlichkeit. Für Kant ist Menschheitsgeschichte der Weg zur Verwirklichung der sittlichen Freiheit. — Sie wurzeln in dem Begriff vom Endzweck der Geschichte: jeder einzelne Mensch hat die Aufgabe, die Freiheit zu erstreben und so die Menschheit über den Zustand der Natur zu erheben und in die freie Welt der Sittlichkeit zu führen. So schafft jeder Mensch im Bewußtsein seiner sittlichen Verantwortung die einheitliche Geschichte. Und er kann es, denn er soll. Durch Erziehung aber wird der Mensch dahin gebracht, daß er das tut, was er soll. So ernennt in ihm das Bewußtsein der sittlichen Verantwortung. Sie ist also die Bedingung für die Menschheitsgeschichte. — Der Kenner der kantischen Philosophie entdeckt dabei die große Schwere, die Kant zwischen empirischer Pädagogik und metaphysischem „Imo“ überbrückt. Es ist die gleiche Kraft, die Kants duldsames Selbstbild durchzieht: denn der Mensch ist nach Kant Bürger zweier grundverschiedenen Welten, der der Naturerziehung (der Kaufmänn) und der der sittlichen Freiheit, oder der der Erziehung und des Dinges an sich. Diese beiden Welten werden überbrückt durch das Zwischenreich der Weltheit — darin trifft sich Kant mit der Schillerischen Philosophie. Das Schöne ist die Freiheit in der Erziehung. In der Sphäre des Schönen ist der Mensch nicht geformt, sondern frei. Die Erziehung des Menschengeschlechtes zur sittlichen Freiheit führt durch das Reich der Schönen.

Wie ein strenggefügtes Raue erhabenster Begriffsmittel tönte der feinsinnige Vortrag. Jedes Wort erklang an seiner richtigen Stelle. Niemand hat nie wieder der menschliche Geist ein so gründlich durchdachtes und abgerundetes Gedankensystem erlangen, wie Kant in seiner Philosophie. In einer so knappen, übersichtlichen, geistvollen Zusammenfassung des Kantischen Weltbildes, spürt man aber vielleicht doppelt stark den persönlichen Glauben, der in Kants Persönlichkeit

über die außen- und innenpolitischen Neuherungen in Paris und Ententeregierungskreisen im Zusammenhang mit dem deutschen Wahlergebnis und den laufenden Vertragsfragen.

Die Militärkontrolle in Oesterreich.

Beginn der Generalinspektion.

II. Wien, 17. Dezember. (Drahtbericht.) Um die Militärkontrolle abzuschließen, hat die Vorkämpferkonferenz eine Generalinspektion durch den interalliierten Heeresüberwachungsansatz angeordnet und mehrere französische, englische und italienische Offiziere zur Ausübung der Kontrolltätigkeit nach Wien entsandt. Die Generalinspektion wird schon in den nächsten Tagen beginnen und sich auf das Bundesheer und die Privatindustrie erstrecken.

Um das Konkordat.

Vertrag der Entscheidung bis nach Weihnachten.

W. München, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Konkordat wird nun erst nach Weihnachten seine Entscheidung finden, da bereits am Samstag die Landtagsferien beginnen. Am Donnerstag nachmittag soll der Ausschuss noch einmal zusammenzutreten, da man sich anscheinend darüber klar werden will, wie man die von den Rechtsparteien geforderten Garantien und Sicherheiten in Form einer Interpretation zum Konkordat im Ratet gleich unterbringen will. Die Frage wird dadurch erleichtert, daß bekanntlich der Ministerpräsident sich auf einen absehenden Standpunkt stellte, als ihm nahegelegt wurde, diese Interpretation dem Mantelgesetz selbst beizufügen. In den Synoden und den Ausschüssen scheint man sich dem Standpunkt zu nähern, daß eine Ablehnung der Verträge automatisch den Rücktritt des Kirchenregimentes nach sich ziehen könnte, da ja bekanntlich der Kirchenpräsident die Verträge unterzeichnet, allerdings vorbehaltlich der synodalen Genehmigung, und jetzt bei der Eröffnung der Landessynode warm für die Annahme eintrat. Allerdings bleibt festzuhalten, daß auch der Kirchenpräsident große Bedenken gegen verschiedene Artikel äußerte. Trotz dieser Bedenken, die ja auch in den Rechtsparteien zum Ausdruck kommen, scheint das drahebene Gespenst des Kulturkampfes doch dahin zu wirken, daß die Annahme des Mantelgesetzes wohl heute schon als gesichert gelten kann. Es sei denn, daß unvorhergesehene Zwischenfälle die Weihnachten bei den weiteren Verhandlungen eintreten. Logisch liegen auch noch heute aus evangelischen Kreisen eine Reihe von absehenden Rundgebungen vor, so z. B. vom Evangelischen Bund in Franken und vom protestantischen Laienbund in Nürnberg.

Um die Freilassung Hilters und Kriebels.

II. München, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Oberste Landesgericht wird sich heute erneut mit der Frage der Bewährungsfrist für Hilter und Kriebel beschäftigen, da in der Frage des Kronbannes eine gewisse Klärung eingetreten zu sein scheint. In politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Hilter und Kriebel noch vor Weihnachten entlassen werden.

Bohnkürzung in Belgien.

II. Paris, 17. Dez. (Drahtbericht.) „Journal“ meldet am Brüssel, daß die belgischen Erbenarbeiter in eine Lohnkürzung eingewilligt haben.

Mietpreizeit.

v. D. London, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Staatssekretär für Schottland, Sir John Gilmour, empfing eine Abordnung der Hausbesitzer von Glasgow und von Goend. Die Besprechung bezog sich auf den Streik der Mieter, der im Eigentum von mehreren Woiainen ausgebrochen ist. Die Delegierten wählten dem Minister nach, daß ihnen dadurch 250 000 Pfund Entschädigung an Mieten geschuldet würde. Der Staatssekretär versprach das Eingreifen der Regierung zu Gunsten der Hauseigentümer.

In der Apotheke.

Das schon Kinder oft treffend das Richtige zu finden wissen, bewies mir neulich folgende kleine Episode: In der Apotheke, in der ich einkaufte, kam ein kleines Mädchen und verlangte Kuh-Puder. Der Apotheker gab ihr das Gemünschte, aber das kleine Mädchen wies das Paket zurück. „Na, Du willst doch Kuh-Puder haben“, sagte der Apotheker. „Na, aber doch nur „Wale no!“ erwiderte die Kleine.

wurzel. Diesen Glauben kann man nicht lehren. Einen Ungläubigen wird auch Kant niemals überzeugen.

3. Kammermusikabend des Voigt-Quartetts. In dankenswerter Weise hatte das Voigt-Quartett (Karlsruher Streichquartett) an seinem dritten Kammermusikabend, der in dem gut besetzten Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfand, den badischen Komponisten Rudolf Dintel (Heidelberg) mit seinem Erstlingswerk, der „Fuga grotesca“ für Streichquartett an die Spitze des Abendes gestellt. Diese Kammermusik ist durch ihre Aufführung im Rahmen des zweiten Kammermusikfestes in Donaueschingen (1922) mehreren Kreisen bekannt geworden. Es stellt ein eindrucksvolles Thema in g-moll auf mit ausgefallenen Quartettakkorden und Verwendung der Ganztonleiter, das erregt, ruhig, flüchtig hin eilt und bald zur Auflösung der Tonart hinführt. Das zweite, ruhige Thema wirkt weniger empfunden, sondern dem ersten gegenüber angepaßt gebaut. Die ganze Anlage der Fuga deutet auf eine liebensvolle Verknüpfung und Beschäftigung mit den Werken Max Regers hin. Was allem wird dies und aus der Einführung des zweiten Themas und aus der Einführung. Was noch zu lernen ist, wird ihn das Leben lehren: Eine Fuga nicht von einem Programm aus, sondern rein vom Thema aus mit innerer Notwendigkeit zu gestalten. Das kleine Werk zerfällt deutlich in zwei Teile. Still und verhalten zieht der auf seine Linien gestellte, rein und hart empfundene lyrische Teil vorüber, der in seiner Fülle von Musik aufhorchen läßt. Ueber diesen ersten Teil, der in seinem zweiten Teil Zeugnis gibt von einer weit mehr als nur talentmäßigen Begabung, in Rudolf Dintel Ernst hinausgewachsen. Das von Unerfährtheitsmusikdirektor Dr. Hermann Weinhart Pöppel im Frühjahr ausgeführte Orgelwerk, ein Quartett voll Sturm und Drang, ein Psalm für gemischten Chor, Orgel und Orchester, dessen Aufführung in Heidelberg vorgelesen ist, geben ein Bild der reichen Begabung dieses blutigen Komponisten. Das Voigt-Quartett spielte das kleine Werk mit liebensvoller Gewissenhaftigkeit. Besonders der zweite Teil war durch eine herzliche Wärme und edle Tonförmigkeit emporgetragen. Der annehmende Komponist konnte mehrmals erscheinen. Nach dem zweiten Streichquartett spielte Dr. Dur von Alexander Borodin spielte das Voigt-Quartett unter Hinausziehung des geschätzten Pianisten Theodor Köhmer (Wormheim) das Klavierquintett von Christian Sinding temperamentvoll und flüchtig. Sinding schrieb hier gefällige Musik, ohne eigenes Leben. Diomar Voigt, Willy Grabert, Heinrich Müller und Paul Trautvetter wurden durch herzlichen Beifall geehrt.

Die Einführung aus dem Serail. Anlaß zu einer Besprechung gibt Priska Licht von dem deutschen Nationaltheater in Weimar, die als Blondchen auf Anstellung gastierte. Die Eindrücke waren zwiespältiger Natur. Die Stimme, die in der Höhe etwas schwer und mit einiger Mühe behandelt wird, ideint nicht mehr völlig die un- verbrauchte Kräfte zu besitzen. Das Spiel ist gewandt, fiel aber durch provinzielle Mähen und den gefünstelten Humor aus dem Rahmen. Wir werden weitere Gäste zu erwarten haben. Anlaß der Erkrankung von Albert Peters hatte Kammerleiter Hans Buschard die Partie des Pedro reich übernommen. Er stellte eine ganz prächtige Gestalt auf die Bühne. Staatskapellmeister Alfred Lorenz leitete diese Aufführung mit liebensvoller Sorgfalt.

Dr. Raif

Dr. Raif

Dr. Raif

Aus Baden.

Verbesserung der Sitzzüge Freiburg—Ulm—München.

Die vor dem Krieg mit zwei schnellfahrenden Zugpaaren besetzte Strecke Freiburg—Ulm—München, die seinerzeit unter anderem auch durchlaufende Wagen Colmar—München und in einem Paars auch Speisewagen Hinzergarten—Ulm hatte, wird bisher mit dem einen Sitzzugpaar 384/385 besetzt, das indes nur während der Hauptreisezeit, erstmals jetzt auch im Winter und in der Richtung nach München ohne unmittelbaren Anschluß nach München und nur mit Wagen durchlauf zwischen Freiburg und Ulm verkehrt. Es ist nun seitens der Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, diese wichtige West-Ostverbindung vom nächsten Sommer ab wieder ganzjährig, wenn irgend möglich zu fahren, um die süddeutschen Landesstellen Badens, Württembergs und Bayerns ohne die Umwege über Stuttgart oder Bodensee zu verbinden. Dabei ist eine Führung derart vorgesehen, daß in der Richtung Freiburg—München in Freiburg der Anschluß von Schnellzug Italien und Schwyz—Biel—Frankfurt—Holland und Norddeutschland aufgenommen wird. Damit dürfte eine geringe Späterlegung des Zuges 384 verbunden sein. Bei der Ankunft in Ulm, wo heute ein Aufenthalt von einer Stunde zum Anschluß an den beschleunigten Personenzug Stuttgart—München und ein solcher von eindreiviertel Stunden an den Schnellzug D 59 Frankfurt—München nötig ist, soll der Sitzzug, sofern die bayerische Verwaltung zustimmt, als selbständiger durchlaufender Zug bis München geführt werden, was eine entsprechend frühere Ankunft in München bedeutet (jetzt rund sieben Uhr). In der umgekehrten Richtung soll der Gegenzug 385 ebenfalls als München selbständig verkehren und zwar hier unmittelbar als Vorzug zu Schnellzug D 4 München—Frankfurt, mit dem jetzt in Ulm der direkte Anschluß schon gegeben ist.

Tagung der badischen Architekten.

Am Samstag und Sonntag fanden sich in Gengenbach die badischen Architekten zu einer Tagung zusammen, um für das Baujahr 1925—26 ein Bauprogramm zu entwerfen, das endlich der Wohnungsnot abhelfen soll. Die Tagung, die Architekt Bejele-Larsen leitete, führte zu dem Ergebnis, daß die selbständige Architektentätigkeit Badens einmütig die Wiederherstellung der freien Wirtschaft im Bauwesen fordert, damit sich die private Bautätigkeit wieder frei betätigen kann. Eine weitere Forderung ist die Unterfütterung der Bauwirtschaft in anderer, großzügiger Weise als bisher. Hierzu wurde eine Entscheidung folgenden Inhalts gefaßt:

Die in Gengenbach zur Bundestagung des B.D.A. versammelten badischen Architekten bitten die badische Regierung und die badischen Stadterverwaltungen, dahin zu wirken, daß die Steuern und Abgaben, die bisher das dringend notwendige Aufleben der privaten Bautätigkeit hemmen, alsbald aufgehoben bzw. ermäßigt werden. Besonders gilt dies für die Grunderwerbsteuer, die vor dem Krieg bereits sehr hoch war und mindestens wieder auf diesen Satz herabgesetzt werden muß.

Besonders hemmend und vertuernd auf die private Bautätigkeit wirken die unverhältnismäßig hohen öffentlichen Lasten und Gebühren, wie das Grundbucgamt und das Kataster sowie die Baupolizeigebühren, ferner die unerantwortlich hohen Hausanschlußkosten für Gas, Wasser und Elektrizität, die lediglich die Selbstkosten decken dürfen. Die Erträge der Gebäudebesondersteuer müssen restlos dem privaten wie dem öffentlichen Wohnungsbau zugewandt werden. Es wäre zu begrüßen, wenn die Erträge der Gebäudebesondersteuer nicht nur als Baubaukapital, sondern auch während der Zeit des hohen Zinsfußes für Baugelder zur Zahlung der Zinsüberschüsse verwendet werden könnten.

Ing. Detlef Rößiger, Assistent an der Technischen Hochschule, stellt hierauf einen Vortrag über die deutsche Städteentwicklung und stellt Richtlinien auf, wie die heutige Erweiterung der Städte, eine der wichtigsten Aufgaben von Stadt und Gemeinden, den modernen Forderungen entsprechend vorgenommen werden muß. Zur Lösung dieser wichtigen Frage müssen vor allem die privaten Architekten und Ingenieure zur Mitarbeit herangezogen werden.

Wörzheim, 17. Dez. (Sonntags-Rückfahrarten.) Der hiesige Verkehrsverein beschloß, nachdem die 100 Kilometergrenze gefallen und bereits anderwärts die Eil- und beschleunigten Personenzüge für Sonntags-Rückfahrarten freigegeben sind, solches auch in Wörzheim einzuführen und Auflegung von Karten nach dem Feldberggebiet, Badenweiler, Triberg, Hornberg, Schw. Gmünd, Frankfurt, Bingen, Kreuznach, Neustadt a. S., Landau, Bergzabern, Offenburg u. a. zu beantragen.

Kehl, 16. Dez. (Zur Frage des Gaswerkes.) Zwischen Stadtverwaltung und Gaswerk Straßburg wurden seit längerer Zeit Verhandlungen geführt über den Ankauf des Füllgaswerkes in Kehl durch die Stadtverwaltung. Bürgermeister Dr. Weis hatte am gestrigen Abend die Mitglieder des Bürgerausschusses einberufen, um feststellen zu können, welches die Stellung der Gemeindevorstände zu dieser Frage ist, und ob eine genügende Mehrheit für die Genehmigung des noch seiner Prüfung durch Sachverständige harrenden Vertragsentwurfes vorhanden ist. Der Vorsitzende machte in längerem Darlegen mit den bisherigen Verhandlungen und ihrem Ergebnis bekannt. Darnach beträgt der Kaufpreis für das Gaswerk nur 300 000 Mark. Davon wären 20 000 Mark sofort anzuzahlen, der Rest würde gegen 7 Prozent Zinsen auf vier Jahre gestundet. Das schließt das Gaswerk den Verkauf nicht ab, ohne einen Ankaufvertrag, wonach die Stadt Kehl selbst kein Gas produzieren soll, sondern dasselbe aus der neuen Fabrik von Straßburg bezieht. Dieser Lieferungsvertrag wäre auf 25 Jahre abzuschließen. Einige im Vertrage enthaltene Klauseln sollen beide vertragschließenden Parteien vor Verlusten schützen. Mit 44 gegen 9 Stimmen wurde schließlich nach längerer Beratung beschlossen, das Gaswerk anzukaufen und den Lieferungsvertrag vorbehaltlich für Nachprüfung durch Sachverständige abzuschließen. Ueber die Frage, ob amtlich wirtschaftlicher oder kommunaler Betrieb soll erst später entschieden werden. Der Vertragsentwurf geht jetzt an Sachverständige zur Überprüfung und dann soll in der nächsten Woche in einer öffentlichen Bürgerausschlußsitzung endgültig darüber abgestimmt werden.

Kehl (Amt Kehl), 16. Dez. (Goldene Hochzeit.) Am 6. Dezember feierten in aller Stille die Eheleute Michael Baß und Maria geb. Thorwarth das Fest der goldenen Hochzeit.

Offenburg, 15. Dez. Der Stadtrat hat die Einrichtung einer Telefonlinie beschlossen. Die Einrichtung samt Zubehör wird einen Kostenaufwand von 20 000 Mark verursachen. Der der Stadt nach

Selbständiges Vorgehen Badens in der Besoldungsregelung.

20 Prozent Erhöhung der Bezüge der unteren Besoldungsgruppen. — Annahme des Dotationsgesetzes im Haushaltsausschuß.

Der Landtag will während seiner kurzen Tagung im alten Jahre neben anderen wichtigen Vorlagen noch die Neuregelung der Beamtenbesoldung vornehmen. Mit dieser Frage befaßte sich der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags in seiner Sitzung am Dienstag. Im Verlaufe der Beratungen legte Finanzminister Dr. Köhler namens des badischen Staatsministeriums dar, daß es dem Lande Baden unmöglich sei, die durchaus unsoziale Regelung der Beamtenbezüge vom November 1924 weiterhin auf Baden anzuwenden. Er schlägt deshalb im Einvernehmen mit dem Kabinett vor, vom 1. Januar 1925 an

die Bezüge der Besoldungsgruppen I bis VI nicht wie im Reich gesehen um 12%, sondern um 20 Prozent zu erhöhen, während die übrigen Gruppen entsprechend dem Vorgehen des Reichs eine zehnprozentige Erhöhung erhalten sollen. Bei diesem Vorschlag rechnet das Land Baden bestimmt damit, daß der Reichstag die vom Reichsfinanzministerium angeordnete Besoldungsregelung bald nach seinem Zusammentritt gründlich ändern und durch eine soziale Gestaltung ersetzen werde. Das Besoldungsperzentgesetz könne hier überhaupt keine Rolle spielen, weil die Novemberregelung des Reichs jeder gesetzlichen Ermächtigung entbehre.

Der Haushaltsausschuß billigte die Haltung der Badischen Regierung und ihre Schritte in der Beamtenbesoldung. Der

Finanzminister kündigte an, daß er in den nächsten Tagen eine Regelung der Bezüge der badischen Beamten in der oben angeordneten Weise mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an herbeiführen werde.

Das Dotationsgesetz.

Anschließend hieran kam der Gesetzentwurf über die Verbesserung der gering besoldeten Pfarrer aus Staatsmitteln zur Beratung. Der Haushaltsausschuß genehmigte den Entwurf des Gesetzes, das man bekanntlich Dotationsgesetz nennt. Da mit Ende dieses Jahres das „Dotationsgesetz“ abläuft, ist die Frage entstanden, ob es verlängert werden solle. Der Gesetzentwurf bestimmt in seinem Artikel 1 die für die evangelischen, katholischen und altkatholischen Pfarrer erforderlichen Aufbesserungssummen im dreifachen Betrage des Jahres 1924. Es sollen somit 900 000 Mark für die evangelischen, 1 050 000 Mark für die katholischen und 24 000 Mark für die altkatholischen Pfarrer gegeben werden. Das Gesetz soll bis Ende 1928 einschließlich Geltung haben. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß die Gehälter der Geistlichen augenblicklich den Besoldungsätzen der Beamtengruppen VII bis VIII entsprechen. Das Gesetz könne nicht, wie der Berichterstatter beantragt hatte, bis 1926 befristet werden, da bis dahin noch keine festeren Grundlagen in Form neuer Steuerkataster geschaffen wären. Der Staat habe ein Lebensinteresse am Wirken der Kirche.

Wägung der Beiträge der Landesfeuerwehrunterstützungsliste und anderer verblichene Aufwand von rund 12 000 Mark soll aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden. Hierzu sollen Maßnahmen des Rechnungsjahres 1924 verwendet werden. Der Bürgerausschuß hat die Vorlage noch zu genehmigen. Das Feuerwehrkommando wies in einem Schreiben darauf hin, daß die Frage der Einrichtung einer Wehertüte schon seit 10 bis 15 Jahren erörtert werde und daß sie jetzt zur Lösung gebracht werden müsse, da die Feuerwehr die Verantwortung für die Fortdauer des gegenwärtig unbefriedigenden Zustandes ablehnen müsse. Nach einem Vorschlag sollen 16 Feuerwehler angebracht werden. Zur Erstellung eines Beamtenverzeichnis mit 4 Wohnungen erhielt die Gemeinnützige Mieter- und Handwerkerkassenvereinigung vom badischen Staat einen Arbeitszuschuß von 8000 Mark, ferner ein Kommunalkonkurrenzdarlehen in Höhe von 8000 Mark. Dieses wurde an die Stadt ausbezahlt zur Weitergabe an die Genossenschaft. Das Darlehen ist mit 6 Prozent zu verzinsen und zu tilgen — 3 Prozent Zins und 3 Prozent Tilgung — und bis zum 1. April 1934 zurückzubehalten. Für den genannten Betrag wird von der Gemeinnützigen Handwerker- und Baugenossenschaft hypothekensicher gestellt. Der Bürgerausschuß hat nachträglich die Genehmigung zur Aufnahme von 8000 Mark beim badischen Staat zu erteilen.

Freiburg, 16. Dezember. (Hans Thoma-Gedenkfeier.) Am Dienstagabend fand im Paulus-Saal hier eine von der Stadt Freiburg in Verbindung mit verschiedenen heimatländischen und Kunstvereinen veranstaltete Hans Thoma-Gedenkfeier statt, die aus allen Schichten der Bevölkerung sehr gut besucht war. Die Spitzen der städtischen Behörden, Vertreter des Staates, der Universität, sowie die frühere Großherzogin von Baden wohnten der Feier bei. Nachdem die wichtigen Klänge von Beethovens Trauermarsch aus der „Eroica“ erklingen waren, verlas der Spielleiter des Freiburger Stadttheaters Paul Smolins den Dankesbrief Hans Thomass an die Stadt Freiburg aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt. Hierauf ergriff der Schriftsteller Hermann Erls Busse zu einer schlichten Gedenkrede das Wort. Er zeichnete den Menschen Thoma in seiner innigen Natürlichkeit und ungeschulten Frömmigkeit, Herkunft und Werdegang des Künstlers und hob die charakteristischsten Züge aus seinem Leben hervor. Mit kurzen Strichen entwarf er ein Bild seines Schaffens, flüchtige Geistes und Seele seiner Kunstwerke und betonte, daß Thomass Kunst auch da, wo sie nicht von allen verstanden wird, urdeutsch ist. Die Schlussworte des Redners berührten den großen Maler als Schriftsteller in seinen späteren und letzten Lebensjahren. Anschließend wurden einige Stellen aus Werken Thomass verlesen. Den Abschluß der würdigen und eindrucksvollen Feier bildete das Vorspiel zu den Meisterfingern von Richard Wagner.

Wörzheim, 16. Dez. (Selbstmord.) Heute früh 7.00 Uhr stürzte sich im städtischen Krankenhaus eine 64 Jahre alte Frau aus Lörzach an einem Fenster des zweiten Stockwerks auf den Hof hinab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Die Frau hatte sich vor etwa 14 Tagen einer Operation unterzogen und sah ihrer Genesung entgegen. Sie zeigte jedoch in der letzten Zeit des öfteren Spuren von Schwermut und dürfte die Tat in einem solchen Anfall begangen haben. Der Mann der Verunglückten befindet sich ebenfalls

im Krankenhaus. Die Frau hatte ihn am Abend vor der Tat noch besucht.

(Schlußsee, 16. Dez. (Brand.) Gestern mittag gegen 12 Uhr brannte ein im Gewann Wüstengraben Gemeinde Blalwald gelegenes domänen-ärztliches Pachtshaus, in dem die beiden Familien Wegwart Ferdinand Wägele und Holzhauser Emil Wohnpächter wohnten, völlig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand ist auf unvorsichtiges Handeln eines Jungen mit offenem Licht auf dem Bodenraum des Hauses zurückzuführen.

Donauwörth, 13. Dez. (Eröffnung einer Landwirtschaftlichen Winterschule.) Im Januar des kommenden Jahres wird hier eine landwirtschaftliche Winterschule eröffnet werden. Die Anstaltsräume werden von der Bezirksparlase Donauwörth zur Verfügung gestellt. Der Unterrichtsplan sieht u. a. auch für die Söhne von Holzgüterbesitzern des Schwarzwaldes besonders wichtige Unterrichtsstunden über Waldwirtschaft vor. Der Unterricht wird von einem staatlichen höheren Forstbeamten erteilt. Unter gewissen Voraussetzungen ist für später die Errichtung einer „Walderschule“ im Schwarzwald, namentlich für den Unterricht über Wald- und Weidewirtschaft, geplant.

Konstanz, 16. Dez. (Eine Automobilfähre über den Bodensee.) Für den gesamten Kraftwagenverkehr an der Westseite des Bodensees bedeutet es eine außerordentliche Erleichterung, wenn er sich zwischen den Richtungen West-Ost abwickelt. Es soll daher zur Abfertigung des Weges zwischen Stadt bei Konstanz und Meersburg eine Automobilfähre eingerichtet werden, auf die von Kraftwagen übergeben und so die kürzeste Wasserentfernung in dieser Richtung benützt. Die Fähre erhält eine Tragkraft von vier beladenen Lastkraftwagen. Die Fähre wird von der Stadt Konstanz eingerichtet und betrieben, Konstanz richtet auch die Zufahrt an der Schiffstangeselle Stadt her, während die Stadt Meersburg die Kosten für eine Anlegestelle bei Meersburg übernehmen soll. An Hand des Umfangs des Kraftwagenverkehrs rechnet man mit Sicherheit auf eine Rentabilität der Einrichtung.

Advertisement for Otto Fischer, featuring 'Weihnachts-Verkauf!' and 'Woll- und Kamelhaardecken'. The text includes 'Karlruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130' and 'Daunendecken — Steppdecken.' There is a small number '20092' at the bottom right of the ad.

Large advertisement for Sinner Kraft-Bier. It features an illustration of four cherubs holding a large bottle of Sinner beer. The text 'SINNER Kraft-Bier' is prominently displayed at the bottom. The illustration is signed 'AKUSCHE'.

Advertisement for 'Gute Altkömer' and 'Immobilien'. It lists various services and contact information, including 'Max Esche', 'Kaiserstraße 233, Tel. 1040', and 'Büro Kull'. It also mentions 'Schöne Villa' and 'HAUS'.

Advertisement for 'Heute' (Today). The text reads: 'beginnt der Briefträger in allen Orten mit dem Einzug des Bezugsgeldes für unsere Badische Presse für den Monat Januar. Wir bitten unsere verehr. Postbezieher, den Betrag bereit zu legen, damit in der Zustellung ab 1. Januar keine Unterbrechung eintritt.'



Ahmed Zimvar Pascha
der neue ägyptische Minister-
präsident.



Italo Balbo.
Der Generalissimo der faschi-
stischen Nationalmiliz.



Präsident Hainisch.
Zur Wiederwahl des Bundes-
präsidenten der österreichischen
Republik.



Freiherr von Matzan.
Der Nachfolger Wedifelds auf
dem Botschafterposten in
Washington.



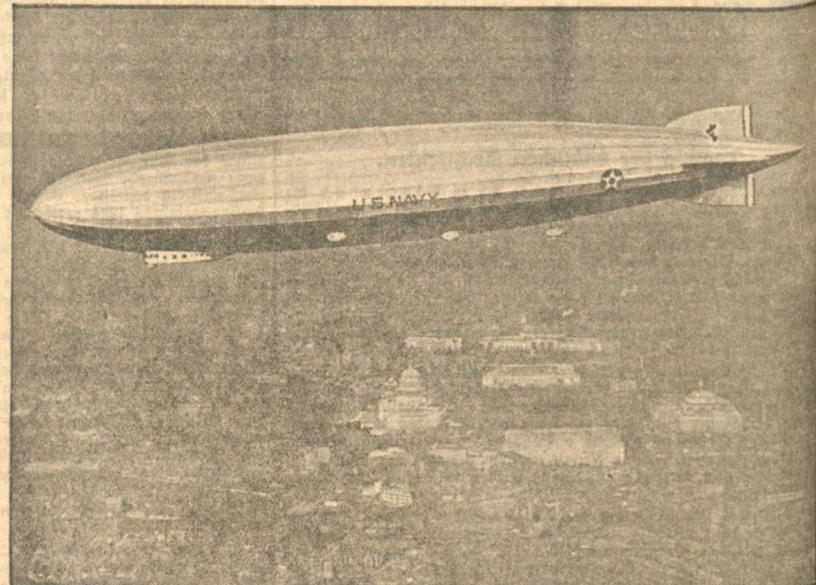
Ministerialdirektor von Schubert
ist als Nachfolger von Matzans
für den Posten des Staatssekre-
tars im Auswärtigen Amt aus-
ersehen worden.



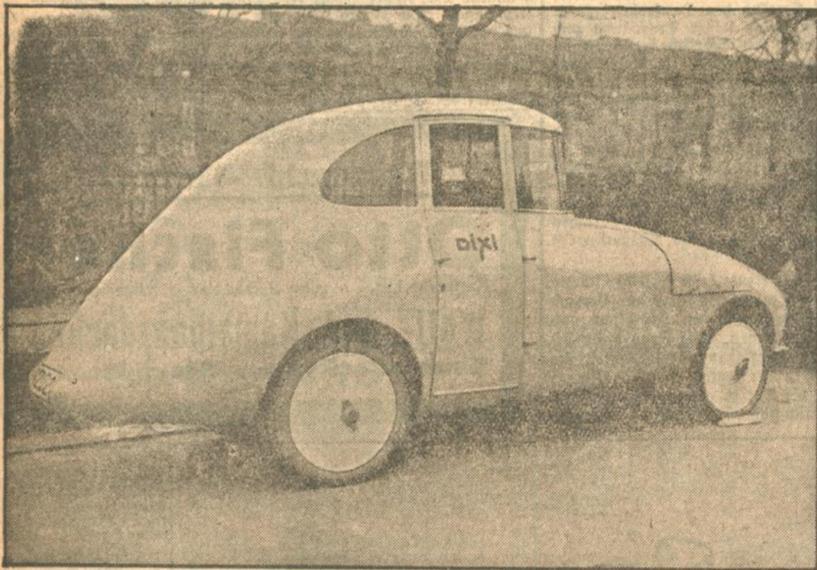
Prof. Xaver Scharwenka,
der bekannte Pianovirtuose, ist
kürzlich in Berlin gestorben.



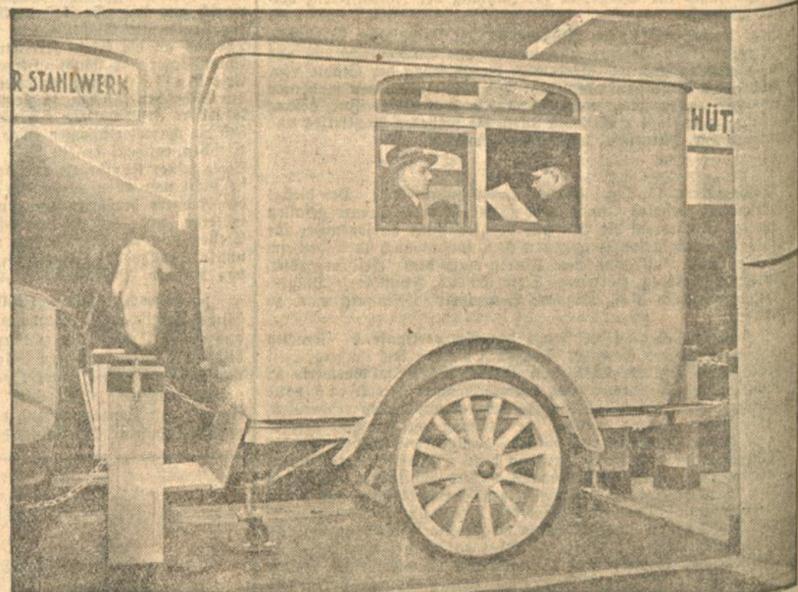
Zum Besuch Chamberlains in Paris.
1. Chamberlain; 2. Ferriot; 3. Briand; 4. Painlevé; 5. Loucheur;
6. Françoisalbert.



Z. R. III zum ersten Male als „Los Angeles“ über Washington.
Das Luftschiff umkreist das Kapitol.



Stromlinienauto der Duxi-Werke.



Neuartiger einreihiger Personenanhänger für Ueberlandautos, acht
Personen fassend.



Die Weihnachtsgans.
Auf dem Berliner Viehhof eingetroffene Gänse nehmen ein Bad.



Die Sonneberger Weihnachtspuppen- und Spielwaren-Industrie.
Großvater und Enkelkind bei gemeinsamer Arbeit an Holzspielzeugen.
(Heimarbeit.)

Artill.-Bund St. Barbara
 Unser lieber Kamerad
Schilling
 ist uns durch den Tod entrissen worden.
 21178
 Beerdigung: Donnerstag mittags 2 U.
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
 Freunden, Bekannten u. Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn
Karl Egenberger
 Buchdrucker
 nach langem, schwerem Leiden erlöst wurde.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1924
 Morgenstr. 4.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Egenberger Witwe.
 Familie Baumann, geb. Egenberger
 nebst Geschwister.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen innigsten Dank.
 Besonderen Dank der verehrlichen Direktion und den Herren Beamten der Berlin-Karlsruher Industriewerke für die Kranzniederlegungen und warme Anteilnahme B41991
 Karlsruhe, den 17. Dez. 1924.
 Namens der Hinterbliebenen:
Frau Anna Merkle
 nebst Kindern.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen erfreut an
Fritz Möloth u. Frau Helene, geb. Müller.
 Karlsruhe, 16. Dezember 1924. B41979

Gardinen
 Garnituren — 2 Füllzel 1 Querbehang
 Engl. Tüll . . . 14.50 12.50 11.10
 Etamine mit echten Einsätzen und Motiven . . . 83.30 51.00
 Madras echtfarbig 23.50 19.— 16.00
Halbstores: 90602
 Engl. Tüll . . . 9.25 7.70 5.50
 Etamine mit echten Einsätzen und Motiven . . . 30.— 27.70 26.00
Stückware:
 Spannstoffe . . . 2.70 2.30 1.90
 Etamine glatt, kariert und gestreift . . . 2.50 2.30 1.90
 Madras echtfarbig . . . 9.30 6.25
 Scheibengard. . . 1.75 1.— 85.4
 Brise Bise Paar . . . 1.50 1.35
CHRIST. OERTEL
 Kaisersstraße 101—103
 Über Mittag nur von 1—2 Uhr geschlossen.

Zinn- Gegenstände
 in großer Auswahl, sowie
Biedermeier-Möbel
 billigt bei **Friedrich Schaal**, mech. Möbel- fabrikant, Antiquitäten. — Schülerstr. 10.

9/30 Presto
 8 Eiger, Baujahr Ende 23, bereits neu, zu verkaufen. B41982
Breitigam, Rheinstraße 10. Tel. 1339.

Außergewöhnlicher Weihnachts-Sonderverkauf
 ab 9. Dezember.
Aus der Fülle des Gebotenen
 einige Beispiele:

Teppiche
 Bettvorlagen
 Verbindungs-Stücke

In Axminster, weltbek. Sächs. Qualität, Bettvorl. Verb-Stück	Mk. 16.75	33.—
Zimmerteppiche 130/200 175/230 200/300 250/350 300/400	Mk. 56.—	80.— 120.— 180.— 240.—
Desgl. Extra schwere Qualität, Bettvorl. Verb-Stück	Mk. 26.—	42.—
Zimmerteppiche 175/230 200/300 250/350 300/400	Mk. 105.—	155.— 230.— 315.—

Vorwerk „Kaschar Viktoria“, Edeltourmay „Taebri“ und alle sonstigen führenden Marken zu außergewöhnlich günstigen Preisen.

Mokettedecke, Fabrikat „Clavier“
 das Beste vom Besten, 160/300 160/180
 Mk. 115.— 68.—
 Mokettedecke mit Seidenglanz, führende Sächs. Qualität, 150/300 150/180
 Mk. 63.— 40.—
 Kelimdecke, Gobelingewebe, erstklassiges Chemnitzer Fabrikat, 150/300
 dazu passende Tischdecken 32.—
 vorzügliche Qualität, mit gemusterter Borde, 140/190 Mk. 11.50
 Sealskin-Reisedecke, getigert, 125/150 cm Mk. 16.—
 Auto-Decken, reine Wolle mit Ledereinfassung Mk. 48.—

Felle u. Fußtaschen, Gardinen, Stores u. Bettdecken zu äußerst günstigen Preisen. 20128

Dreifuß & Siegel G. m. b. H.
 Kaiserstraße 197.

Nur Philippsstraße 19
 Straßenbahnhaltestelle Linie 1 u. 2
Für Weihnachten!
 Große Auswahl in:
Kleinformel aller Art
 Rauchfische / Flurgarderoben
 Nähfische / Chaiselongues
 Divans / Kinderbetten
 Blumenkrippen.
 Gut bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
 Kein Laden, daher billigste Preise.
 Zahlungs-Erleichterung.
Möbel- und Bettenhaus
Heinrich Karrer
 Bitte genau auf die Firma zu achten.
Karlsruhe-Mühlburg

Zwangsversteigerung.
 Donnerstag, den 18. Dezember 1924, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 640 kg Rauchtabak in 50 und 100 Gr.-Päckchen verpackt und ein Gerrenfahrzeu. 21184
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1924
 Strauß, Gerichtsvollzieher.

TEKA LIKÖRE
 Spezialität:
Alte Frankfurter Tropfen
 in allen besseren Geschäften käuflich.
Teka-Likörfabrik Theodor Knopf
 Frankfurt a. M. B1186
 Vertreter: **Fr. Pampel, Karlsruhe**
 Viktoriastraße 18. Telefon 5595.

Pelzwaren
 werden fachgemäß angefertigt u. umgearbeitet: Seidmstr. 2, Ecke Südendstraße. B41922

Strickmaschinen
 für Haus u. Industrie liefert sofort B1248
 Rth. Wänisch, Mühlhausen i. Thür.

Hämorrhoiden?
Humidon
 hier

Das Mittel gegen Hämorrhoiden in höchster Vollendung

bringt Heilwirkung und Mastdarm-pflege in idealen Einklang, wird von den Aerzten verordnet und ist von tausenden Kranken wegen der schnellen Wirkung als glänzend bewährt anerkannt.

Verlangen Sie sofort umsonst eine Probe „Humidon“
 und die ärztliche Aufklärungsschrift über Entstehung, Wesen, Behandlung und Beseitigung von Hämorrhoiden.

Schreiben Sie noch heute, ehe Sie es vergessen an
Dr. A. Nachmann G. m. b. H.
 Berlin N. 4, Block 60 Z.
 (Der Versand erfolgt durch die Apotheke zum weißen Kreuz, Berlin. A4441)

1 Wärme-Apparat
 zum Eisenwärmen, Dampf 8/4“ 800x450x1350 mm preiswert abzugeben.
Bernhard Würzburger, G. m. b. H.
 21190 Karlsruhe, Germinalstraße 51.

1a. Sektographen-masse
 ist erhältlich in der Gedächtnis- u. Sächsischen Presse, Gde. Str. 1 und 2, Mühlburg.



Nun fehlt noch Kukirool,
 die Weihnachts-Geschenk-Packung. Dann kannst Du losgehen, guter Weihnachtsmann, um die Gabenfische zu decken. Allen kannst Du sie schenken, und er wird sich über dieses nützliche Geschenk freuen.
 Mancher wird erst durch diese Weihnachts-Packung die Annehmlichkeiten und den wohltuenden Einfluß der mit den Kukirool-Präparaten gepflegten Füße auf den ganzen Körper kennenlernen.
 Habe keine Angst, daß Deine in diesem Jahre etwas beschränkten Mittel nicht ausreichen, wenn Du jeden damit beglücken willst.
 Die komplette Geschenkpackung enthält 5 Packungen 3 verschiedener, der Fußpflege dienender Kukirool-Präparate und
kostet nur 3 Reichsmark.
 Wenn die Weihnachts-Packungen, die ich Dir eingepackt habe, alle sind, dann kaufe noch recht schnell eine Anzahl bei dem nächsten rührigen Apotheker oder Drogisten, der diese Packung in seinem Schaufenster sicher ausgestellt haben wird, um Dir zu zeigen, daß er tüchtig ist und diese von Zehntausenden gekaufte Geschenk-Packung führt.
 Sollte sein Vorrat schon ausverkauft sein, dann wird er sofort telegraphisch nachbestellen, damit er Deinen Wünschen trotzdem noch gerecht werden kann.
 Du mußt Dich aber mit dem Einkauf beeilen und nicht bis zum letzten Tage warten, denn diese Packung wird überall sehr stark gekauft und deshalb überall sehr knapp werden.
 Heute weiß jeder
die Wichtigkeit der Kukirool-Fußpflege
 zu schätzen, und darum gibt es jetzt auch mehr gesunde Füße, als vor etwa 5 Jahren.
 Solltest Du lieber Weihnachtsmann indessen noch jemand treffen, der die Wichtigkeit der Fußpflege noch nicht erkannt hat, dann veranlasse ihn, sich die Broschüre „Die richtige Fußpflege“ zu bestellen. Diese wird nach wie vor gratis und portofrei geliefert durch die
Kukirool-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.
 Die Weihnachts-Geschenkpackung erhalten Sie bestimmt in den nachstehenden Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 21; Droge-en: Schwarzwald-Drogerie, Boten- gasse 128; Theodor Walz, Kurvestrasse 7. A4358

„Schrempp-Prinz-Bier“

Am besten mundets mir!

Chor der Johannisstraße Karlsruhe
(Evangelischer Südstadt-Kirchenchor)

Sonntag, den 21. Dezember 1924
abends 7 1/2 Uhr
in der
evangelischen Stadtkirche am Marktplatz

Konzert

Weihnachtsmusik aus alter und neuer Zeit

Mitwirkende:
Helene Junfer (Sopran) Dr. Karl Bräcker (Dolmetscher)
Theodor Barner (Orgel)

Der gemischte Chor der Johannisstraße.
Musikalische Leitung:
Kapellmeister Heinrich Cassimir.

Eintrittskarten: à 1.— Mk. für Nichtmitglieder, à 50 Pf. für Mitglieder und Programm à 20 Pf. sind zu haben in den Musikalienhandlungen Zetel und Müller, Kallertstr., sowie in der Papierhandlung von Effels am Werderplatz und am Eingang der Kirche. 21168

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502.

Nur 2 Tage noch!
Heute und morgen Donnerstag!

Gräfin Donelli

Schauspiel in 6 Akten. — In der Hauptrolle:
Henny Porten

„Er“ heilt die Mondsüchtige

Lustspiel in 2 Akten mit
Harold Lloyd
in der Hauptrolle. 21193

Weihnachts-Verkauf

von Gemälden erster Meister

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es bietet sich hiermit dem Kunstverständigen eine selten günstige Gelegenheit, billigst ein wertvolles Weihnachtsgeschenk zu erwerben. Sämtliche Gemälde sind mit den Preisen ausgezeichnet.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Geöffnet von 9—1 Uhr u. 4,3—7 Uhr.

Galerie HIRSCH / Waldstraße 28
Telephon 434. 20885

Badischer Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe

Am 18. Dezember, abends 8 Uhr

Weihnachts-Feier

mit Gabenverlosung

im kleinen Festhallaesaal, westlich. Eingang.
Eintritt frei / Saalöffnung 7,8 Uhr
Ende 12 Uhr / Kein Weinzwang
Mitgliedskarten vorzeigen

II. Die Schneeschuhabteilung
tritt am Montag den 22. Dezember, abends 7,9 Uhr im „Weissen Berg“ (Zimmer des Billklub) an, auch ältere Mitglieder sind erwünscht und willkommen. 21179

Nicht kaufen

Hören Sie erst einen

ODEON

bevor Sie sich anderweitig entschließen.

Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.

Odeon-Musik-Haus
Karlsruhe
Telefon 339, Kaiserstr. 175

Weihnachten!

Weiß- und Rotweine

vorzügliche Tischweine
in Leihfässern und in Flaschen
empfehlen

Gottlob Bauer Inh. Karl Seuberl
Weingrosshandlung
Karlsruhe L. B., Goethestrasse 10
Telegraph-Adr.: Weinbauer, Telefon 2245 21005

Alle Bestellungen werden prompt und franko Haus geliefert.

Gesangverein Badenia

Am Samstag, den 20. Dezemb.,
abends 7,7 Uhr in der Festhalle

Weihnachts-Feier

mit ausgewähltem Programm.

Unter and.: „Märchen im Walde“
aufgeführt von gegen 60 Kindern u. Erw.

Preis für Nichtmitglieder: Mk. 1,20 einschl.
Einlassgebühr u. Lustbarkeitssteuer.
Die Galerie ist geöffnet.

Nach Programmbeendigung:
Grosser Weihnachtshall
Siehe auch Plakate. 21182
Der Vorstand

Bestecke Bestecke

Beste Qualität Kompl. Besteckkasten sowie Einzelteile Feinste Ausführung

in Silber und bester Versilberung
zu äußerst vorteilhaften Preisen

Emil Feißkohl

Karlsruhe :: Kaiserstraße 67

Verkaufsstelle der Württembergischen
Metallwarenfabrik
Geißlingen-Steige und
P. P. Bruckmann & Söhne,
Heilbronn, Teilszahlungen

Bestecke Bestecke

Billigste Berechnung 20478

Zur Weihnachtsbäckerei

verwenden Sie am besten und vorteilhaftesten

HENSELS
garantiert reine

Salzkerbutter

geschmeidig

reines Naturprodukt 100% Fett
hervorragend geeignet zum
Braten, Backen, Kochen.

In 1/2 Pfund- und 1 Pfund-Packungen
Ersetzt teure Butter, Schmalz etc. u. ist ergiebiger u. billiger im Gebrauch.

Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften, sowie in unseren Filialen. Wiederverkäufer wenden sich direkt an:

GEBR. HENSEL / KARLSRUHE
Abt.: Speisefettfabrik. Telefon 71 und 571. 21008

Museum e. V.
Karlsruhe.

Samstag, 20. Dezember 1924, 6 Uhr

ausserordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Präsidenten.
2. Statutenänderung

Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder dringend erwünscht.
21205
Der Vorstand

Automobilisten!

Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen
Die Neuanfertigung
Als Spezialität:

• conische und Stirnabdrücker alle Konstruktionen, Verzahnung von Schwanzscheiben, komplette Überrollungen von Personen- u. Lastkraftwagen aller Systeme bei schneller Lieferung, Schweißen von gerissenen Zylindern A32

BADENIA AUTOMOBILWERK-GESELLSCHAFT
LADENBURG A/NECKAR

„Gasthaus 3 Kronen“
Kronenstr. 19. 21181

Morgen Donnerstag

Schlachttag.

Verkauf: Haut, hier noch gratis einen schönen Hochleber!

Einlöscher: Danke ich sehr, nur den weltbekannt.

Ewigen Tageskalender
von 12. Dieb in Rheinsheim. 21192

Vanillin-Zucker

H. Qual., offen u. in Beutel à 10 gr., an Gausler u. Wiedervert. bis Angebote unt. Nr. 31259 an die Badische Presse.

Konzertzithern

Akkordzithern, verschiedener Systeme, von 16- an, Notenblätter
Hensenbauer Zithern 2. und 3., in reicher Auswahl

Fritz Müller, Musikalienhandlung,
Kaiser-Edc-Baustr.

Unterhaltung und Wissen

17. Dezember 1924

Badische Presse

Nummer 541

Karl Spitzweg und das deutsche Gemüt.

Von Fritz von Ostini.

In diesen sechs Worten, die gleich drei Besten gegen die Poesie und Dogmen der neuen Zeit, die uns aber nicht abhalten sollen, sondern für sie eine Lanze zu brechen.

Da ist erstens die Liebe zu einem Künstler, der vor hundert Jahren ungefähr zu wirken begonnen, schon fast vierzig Jahre tot, — und in seinem Volke noch immer so lebendig ist, als er nur je bei Lebzeiten gewesen. Für einen Künstler, der alles getan hat, was man nicht darf, der liebend und ausführend malte, grunddeutsch war, mit immer zu erschöpfender Phantasie seine Stoffe erfand, der mit goldenem, schalkhaftem Humor das Gegenständliche seiner Bilder zeigte und betonte, und der in rein künstlerischen Fragen nur seinen eigenen Gesetzen folgte — er hatte keine Disziplin — welches wunderbare Wort erst kürzlich erfunden worden ist! Es wäre ja toll, ihn endlich einmal totzuschlagen, wie man es gegenwärtig selbst mit einem Goethe und Schiller, einem Richard Wagner — und einem Friedrich macht.

Dann kommt in dem genannten Titel das Wort Deutsch vor, das ist verpönt, nachdem wir vier Jahre von einer Welt von Fremden als Abichaum der Menschheit erklärt worden sind, und fünf weitere Jahre von einem tollgewordenen Flagellantentum im eigenen Lande ebenfalls als miserabel anerkannt wurden. Das Wort Deutsch ist ein Verstoß gegen den Versailles-Vertrag und die maßgebenden Wünsche unserer Helfer. Und dann das Wort Gemüt! Das heißt ipse die Rückständigkeit und die Sentimentalität, Eigenschaften, für die uns jeder bessere Kaffeehausstich mit dem Spitzwegwort „Bürger“ bestrafen wird.

Und doch, es hilft nichts: Karl Spitzweg ist nun einmal der Maler des deutschen Gemüts, wie es im vorigen Jahrhundert noch Bürgerrecht heißt in unserer jetzt so unglücklichen Heimat! Und wie es unendlich bewußt und unbewußt, heute erst recht wieder erkennen, als eine Lebensgabe, die innerlich warm macht und froh. Daß uns die neue Zeit mit ihren Ertragschaften irgend einen Ersatz dafür gegeben habe, wird uns auch der leidenschaftliche Lohrer der deutschen Gegenwart kaum weismachen wollen. Gemüt ist nicht Gefühlswelt und nicht pflichtstreue Schwärmerei — es ist die Fähigkeit und der Wille, ein schweres Lebensmüßig zu finden, stille Dank gegen das Gute und Schöne, woher es auch komme, ist der Wille, das eigene Gemüt zu bejahen, unbeirrt von allem Besseren, das von außen an uns dringt. Zum Bejahen gehört heute mehr Mut, als zum Verneinen!

In der ganzen Kunstgeschichte des letzten Säkulums nimmt unser Karl Spitzweg, der Urmitglied der Hagestolz und Eigenbrötler, eine Sonderstellung ein. Kunstgeschichtliche Bewegungen haben ihn nie bestritten — ihn selbst nicht und nicht die zahllosen Freunde seiner Kunst.

Die große Herren waren auf diesem Gebiete und lange nach ihm gekommen, sind heute verblasst. Spitzwegs Bilder gehören noch jetzt zu den Kostbarkeiten, denen Sammler und Händler nachjagen, ja sie werden immer höher eingeschätzt und nicht nur in den Ziffern des Kunstmarktes. Solch einer muß denn doch viel zu geben haben, als einer, der die Gabe der ewigen Jugend verliert. Er hatte zweifach zu geben: durch die seine Güte seiner Arbeit und durch das, was seine Liebe dazu tat, durch sein Gemüt. Durch das Lebenswerte und durch die Liebe in ihm. Denn er liebte seine Welt, die übrigens durchaus engen Grenzen hatte, er liebte sie auch als weltlichste, älteste, schönste, den kein Baum und kein Glanz des Tages mehr berührte, er liebte die Stillen, die Einsamen, die Wunderlichen, er liebte aber auch den jungen und schon war. Er gehört zu den nicht allzuvielen Malern, die Werke den glücklichen Besitzern nicht bloß ihrer malerischen Qualitäten, sondern auch Beziehungen zwischen dem Schöpfer und dem Genießer zum Kunstwertes hinstellt. Nicht durch das Wort des Bildes, sondern durch den Ton, in dem es vorgetragen ist.

Karl Spitzweg war der Maler des alten München, des alten Südens, dem das Dorf nach dem Dorf lag. Dieses alte München war ein Ding für sich. Eine große Kleinstadt ohne auffallende Klumpen, ohne katastrophales Proletariat und ohne erbittertes Proletariat, die konnte sich gegenseitig. Die Künstler, die noch keine Palazzi hatten, waren Bildhauer der Stadt und fügten sich wohl ein in die ganze demokratische, wahrhaft demokratische Volkstreue. Die Kunst der Könige noch gelegentlich auf den Getreidemarkt, wohin die Bauern kamen, und überzogen mit ihnen und kümmerliche sich wohl um die Heirat eines hübschen Mädchens aus dem Volke, dem die Arbeit fehlte. Das hieß nicht immer höchste Kultur, gewiß! Aber dieses Gutes steckte doch dahinter, etwas, das eben doch nur im

Schatten der alten Frauenfilme möglich war und vier oder fünf Jahrhunderte vorher auch schon nicht viel anders gewesen ist. In einer kleinen Dichtung, die das Alte München besingt, lautet ein Versus:

„Wie schön war's, als noch der Spitzweg malte.
In seiner Werkstatt am Jakobspfad,
Der den Sesselfeder mit Perlen besaß,
Um die sie deut' ranfen, als stillen Schatz.
Da gab es noch Häuser mit hohem Giebel,
Da trugen sie wie Ketten heil und schmal
Und Brunnensäule, dein allzumal
Am Abend Geländer war und Geliebte.
Da gab es noch Gräben, Färne und Mauern,
In eisenklirrender Vorzeit gebaut —
Veraltetes Spielzeug! Doch schön und traut,
Von Epheu umwoben und Märchenhaarem.
Und Straßen gab es, darth jedes Haus
Mit tierischen Schmutz unter Stauern wech
Das Schürtelweid' zum Dach bedeckte,
Küchlein und Bilder, barock und kraus,
Und andere Gassen gab's wiederum — enge,
Von Wagenrassel verdonnt und Geräusch,
Darin Handwerkermeister setzten und wochten
Und Lichtlein aus spärlichen Lampendochtern
Durch Glasgeln blinzelten den halben Tag.
So die Kinderarbeit auf dem Plaster lag.
Die Schürfer zwischen den Steinen rollten,
Die Schürferbuben überzogen und tollten
Die die Arien, geruchlos, unter dem Tor
Hindämmerten, bis sich ihr Tag verlor.
Nicht alles war ant, wie man's heute will,
Aber alles zusammen war ein Idyll.
Die Zeit ging bald so schnell nur wie heute.
Mehr Menschen gab es und weniger Leute,
Und war der Art zärtlich Reich und Arm
Es ließ nicht gedagen durch Not und Sak —
Und wenn sie sich scharten ums Mutterkloß,
So loben sie frohlich um ihren Arm,
Väterlichen, Erzellen und Zieher —
Bescheiden, verlässliche Lebensgenießer.
Und schloßen den Wirtztrank Jug und Jug,
Sprachen antworten, aralos und frei —
Und war ihre Weisheit nicht stets zu loben,
Sie redeten nicht aneinander vorbei
Sie heute Menschen von drinnen und droben.
Die Künste blühten nicht minder, wie jetzt,
Begeisterung ward nicht als dumm geküßt,
Und ging die Kunst nach Rubin und Brat —
Doch haben die Augen und auch die Arien
Im Sommer und Schlafputz Treue gehalten
Und schlugen sich nicht um Präzedenz!
Ein Haus von Romantik hat unvorleser
Noch hinter den alten gotischen Türen
Das Leben durchlitten mit seinem Götzen!
Das war Alt-München und so war's schön!“

So war Karl Spitzwegs Welt und für ihn blieb sie so, bis er im September 1885 starb. In dieser Welt wurde er am 4. Februar 1808 geboren, als Sohn eines wohlhabenden, in der Gemeinde hochangesehenen Kaufmanns. Ihn gab es früh zur Kunst, aber der Vater war nichttrauflich gegen den Windus, mit dem das damalige München die Maler umgab, er bestimmte ihn zu einem „Brotstudium“ — Apotheker mußte der Carl werden. Er wurde es auch, kam auf die Universität und zum „Subjekt“, wie man die zweite Kanjufe nach dem Lehrling damals benannte. Man hat aus seiner Apothekerzeit wohl mit Unrecht Schlüsse auf die Entwicklung von Spitzwegs Wesen gezogen. Mit dem Herzen war er ja wohl nie bei der Apothekerlei, künstlerischer Verlehr war ihm lieb und nach des Vaters Tode unternahm er eine längere Reise. Es dauerte wohl noch ein paar Jahre, bis er ganz zur Kunst übertrat, was erst in seinem 33. Lebensjahre geschah. Ein Landaufenthalt nach schwerer Krankheit führte ihn in die richtigen künstlerischen Kreise. Er stellte um. Und da er sich für die Schulbahn der Kunstakademie zu alt fühlte, wurde er Autodidakt. Man kennt es seinen früheren Arbeiten an. Er sind weniger gut, der Blick der Anekdote gibt ihm noch vor. Aber nun bildete er sich auf Reisen, lernte gute Ausländer kennen, den Zauber der uralten, wohlherhaltenen französischen, schwäbischen und südtiroler Kleinstädte, der immer keine große Liebe blieb und eine Pariser Reise, die ihn mit echter Malerei, mit den Meistern von Fontainebleau und Delacroix bekannt machte, offenbarte ihm, was Malerei eigentlich sei. Er war schon längst kein junger Mann mehr, hatte die Bierzig überschritten und es ist wahrhaftig überraschend, daß dieser spät Berufene, noch später Entwickelte, schließlich in der freudigen Begierde seiner Kunst, im eigentlichen Malen die meisten von denen bald hinter sich ließ, die „früher aufgestanden“ waren, und daß er sich fortentwickelte bis ins hohe Alter. Die Münchener Auf-

fassung von hoher Kunst, welche durch die König Ludwig-Epoche entstand und an Mißverständnissen so reich war verführte ihn nie. Es war vielleicht sein Glück, daß der königliche Mäzen den stillen Lebenswürdigen Maler kleiner Bilder überließ. Eine traurige Lebensgeschichte machte ihn bald ein wenig zum Sonderling, jedenfalls zum einsamen Menschen. Er suchte die Welt nicht mehr auf und malte in seiner hochgelegenen Klausur am Jakobspfad, einer mehr als beschriebenen Wohnung, bis an sein spätes Ende. Ein eigenhändig geschriebenes Verzeichnis veräußelter Bilder schließt in seinem Todesmonat mit der Nummer 480. Aber wie viele Bilder hat er vertaucht, verschickt, vollendet und unvollendet hinterlassen. Im ganzen sind heute wohl an tausend „Spitzwegs“ in der Welt, von denen freilich nicht alle echt sind!

Er ist kein unglücklicher Mensch gewesen in seiner selbstgewählten Stille. Materielle Sorge blieb ihm fremd sein Leben lang — einen frühen Mißerfolg, der ihm lange nachging und jenes frühe Herzleid überwand er; in seiner Zurückgezogenheit fand er Begehnen, und dem Sonderling spielte er gewiß mit schmerzhaftem Vergnügen. Die Stadt hatte ihr Wesen längst verändert — er aber lebte in ihrem ältesten Winkel, der bis zu seinem Tode so ziemlich noch das alte Gesicht trug. Da war er betannt und beliebt. Auch ein paar besfreundete Kunstgenossen durften ihn besuchen. Moritz v. Schwind zum Beispiel, Eduard Grühner, Friedr. Reich. Sein kühles Leben ging im übrigen auf in seiner Kunst, die ihm nie bloß Übung einer großen Fertigkeit war. Schon das Erfinden muß ihm Genuß gewesen sein, das Hervorkommen seiner Erinnerungsbilder aus der erschöpflichen Schatzkammer seines Gedächtnisses, das Durchdrängen jeder Arbeit mit jenem Geist, der sie uns heute noch leb macht. Er hat keine lieblos gemalte Arbeit jemals fortgegeben. Was ihm zweifelhaft schien, aber vielleicht auch was ihm zu gut war für den Trammern Publikum, stellte er weg. Man fand's in seinem Nachlaß. Sein Gemüt auszuleben in seiner Kunst, das war ihm der innere Zweck allen Schaffens, ob nun ein Käufer kam oder nicht. Und darum spricht er so leichtam eindringlich zu uns, dieser game, schlichte, wahre Mensch. Vielleicht hatte er im Schaffen doch das Gefühl, daß dieses Gemüt nicht einsam war, weil es zu vielen sprach.

Seinem menschlichen Verlangen nach Verlehr gab er einmal im Jahre nach — um die Weihnachtszeit. Da kaufte er sich die Tafeln voll guter Dinge, wie sie eben um Weihnachten gebadet wurden, und hatte seine Freude daran, durch die Straßen zu wandern und die Kinder zu beschenken, die ihre Käschchen an die beleuchteten Scheiben der Schaufenster drückten. Bezahlt hat er die Sachen wohl auch mit Bildern. — Gehört dieser Zug nicht zu ihm! Er war nie ein kindermaler, aber er hat die Kinder lieb gehabt. Und auf diesen stillen Weihnachtsängeln träumte er einem zerbrochenen Traum nach auf seine Weise, in seinem Gemüt.

Und jetzt wieder die Weihnachtszeit, wieder die Zeit, in dem das alte, dumme, deutsche Herz sich nach Liebe und Wärme sehnt und ach so viele, so viele mehr als sonst, haben heute getrennte Fensterheben zwischen sich und dem, was sie haben möchten. Da, in dieser Stimmung, kommt doch vielleicht manchem eine Gedanke recht, die ein volles Hundert der schönsten Bilder Carl Spitzwegs mit begleitenden Texten vereint, farbig in der besten Ausstattung, wie sie heute, nach langen Jahren trauriger „Erfahrung“ möglich ist. „Karl Spitzwegs Welt“ heißt dieses ferndruckte Prachtwerk und erschienen ist es loeben bereits in zweiter Auflage, im Verlage von Peter Luhn in Barmen und dort auch meisterhaft gedruckt. Enthaltend: 100 seiner schönsten Bilder mit Porträt und Biographie des Malers, einem Anhang „Charakterköpfe“ sowie verbindenden Text von Freiherrn Arth. v. Ostini (München). 246 Seiten Großquart, 12 Bilder in Vierfarbendruck, 88 Bilder in dreifarbigem Druck, Porträt und neun Charakterköpfe in dreifarbigem Druck. Dieses Buch gibt etwas wieder von den besten Schönen deutschen Wesens, deutscher Bergangenheit — und das bedeutet immer noch einen großen Blick in die Zukunft, eine Mahnung, uns selber dazu zu bleiben und im eigenen Hause die Liebe wieder zu entzünden.

Ein Albrecht-Dürer-Bund. Wie wir dem letzten Hefte der Mitteilungen der Graphischen Künste entnehmen, wurde von dem früheren Direktor der Albertina Josef Weber der erste Zustand des berühmten Kupferstiches „Adam und Eva“ von Albrecht Dürer aufgefunden, der bis heute allen Freunden Dürer'scher Kunst verborgen geblieben war. Derselbe kennzeichnet sich nicht bloß durch eine seltene Frische des Abdrucks, sondern auch durch eine Differenz oben im Schriftfeldchen, das statt der richtigen Jahrzahl 1504 die Zahl 1204 zeigt, ein Irrtum, der durch ein Versehen des Kupfersetzers bei dem Verfertigen auf der Kupferplatte entstanden war. Da Dürer den Fehler schon nach dem ersten Abdruck erkannte und sofort korrigierte, wie wir an allen nachfolgenden Drucken noch erkennen, so bildet dieser Stich gleichzeitig ein Unikum, eine Druckfellehen, die sich zurzeit im Besitze eines eifrigen Schweizer Dürer-Sammlers befindet.

Mädchen auf der Mauer.

(Zu einem Bild von Albert Janßen.)

Blondes Mädchen auf verlassener Gartenmauer,
Sitzt Kummer dir den blauen Kinderblick?
Ist's um früh verwelkten Flieder deine Trauer
oder um ein fernes ungelanntes Glück?

Draußen liegt der Erde heiße Sommerhülle,
weiter Wiesen dunkelgrün gewelltes Tuch,
Denkst du an die farbigen Indianerpiele?
Träumst du von dem schlanten Prinz im Märchenbuch?

Träume, blondes Mädchen, himmelblaue Träume.
Bete zu dem Gott, der Sturm und Sterne baut,
Auch im nächsten Frühling blühen die Kirchengäule,
und zur übernächsten Weihnacht bist zu Braut.

Lache, blondes Mädchen auf der Mauer, lache,
Alle Rosen öffnen, dir zum Gruß, den Mund.
Weber deiner Wiege steigt ein bunter Drache,
und im Hof bellt froh hinauf ein Schäferhund.

Moritz Lederer.

Mag Dauhendens letzter Brief.

Einmal und fern der Heimat starb zu Malang auf Java vor sechs Jahren an einem Spätherbsttage der deutsche Dichter Max Dauhendens, nachdem er das 51. Lebensjahr vollendet hatte. Auf seinen Studienreise nach Java hatte ihn der Weltkrieg überfallen und schickte, auf dem neutralen Boden Niederländisch-Indiens eine Nachricht zu suchen. Er lebte zunächst auf Sumatra, dann auf Java, verließ von der Schnelzug nach der Gattin und nach dem Heim im Herbst nach Würzburg. In dieser Einsamkeit schrieb er die „Erlebnisse auf Java“ und das von einem unerhörten Reichtum der Phantasie „Märchenbriefbuch der heiligen Nächte im Javanerland“, die beiden Niederdrucke ist ihm der Tod ereilte. Wie dieser Bollmenschen, an seiner irischen Gedichte eine ungeheure Leidenschaftlichkeit pulsenden Tagebuchblätter und Briefe, die im Verlage von Albert Langen in München in den nächsten Wochen unter dem Titel „Letzte Briefe“ erscheinen werden, und in denen sich die Darstellungskraft zeigt, der die Welt mit Malereien sah, in ihrer ganzen Schönheit offenbart. Das ganze Weh der Trennung von Frau und Vaterland spricht aus seinem letzten Briefe. Der Dichter ahnt, daß er nie mehr das, was ihm am liebsten war, sehen werde. Dieser Brief, den wir hier mit Genehmigung des Verlags zum Ab-

druck bringen, war nicht mehr abgehandelt worden. Der Tod hatte den Dichter unterbreiten ereilt. Man fand ihn im Nachlaß:
Tosari, den 19. Juli 1918.

Meine liebe Annie,
Ich habe einen Brief von Dir bekommen im letzten Monat. Auch eine Depesche kam hier an, die mir sagt, daß Du wohl bist. Dies ist der einzige Brief, den ich in diesem Jahr bekommen habe. Es ist sehr traurig, daß nun die Schiffe nicht mehr gehen. Ich leide so an der Sehnsucht, von Dir etwas zu hören. Du weißt, für mich ist das Leben ohne Dich kein Leben. Ich arbeite, ich esse, ich schlafe. Aber meine Seele ist nicht hier. Die Maschinerie meines Körpers arbeitet wie im Schlafwandel.
Liebe Geliebte, ich denke jeden Tag morgens, mittags, abends und auch im Schlaf an Dich. Ich bin Dir immer treu geblieben. Ich habe nie eine Frau angeheiratet in den langen Tagen unserer so schmerzlichen Trennung. Ich finde, daß wir in dem Alter sind, wo die Liebe eine heilige Sache ist, die nicht geschändet werden darf. Wir haben einander früher viel Liebe gegeben, aber wir haben einander auch viel Kummer und Traurigkeit bereitet. Jetzt sind wir so reif, daß wir einander bloß immer Liebe geben müssen, ewige Liebe, ganz bis zum Tode.
O mein Herz, mein Herz ist so einsam ohne Dich! — Ist es nicht das größte Unglück, dieser Krieg, der alle Verbindungen unterbricht? Die Post bringt fast keinen Brief von Dir. Auch der Telegraph ist unsicher. Meine Gebuld war immer groß. Aber jetzt tut mir mein Herz oft weh. Ich bin gezwungen, mich stundenlang auf meinem Bett auszuruhen, und mein Herz ist dann wie ein Stein so hart. Nach einigen Stunden erhole ich mich wieder. Aber der Schmerz wird von Zeit zu Zeit gewaltig. Und dann fühle ich mich fast wie gestorben. Aber jorge Dich um meinetwillen nicht. Die Liebe zu Dir und die Sehnsucht nach der Heimat halten mich aufrecht. Ich will nicht sterben, ohne Dich wiedergesehen zu haben. Ich hoffe, daß Du Dich stark erhältst...

Liebe Geliebte, ich denke jeden Tag morgens, mittags, abends und auch im Schlaf an Dich. Ich bin Dir immer treu geblieben. Ich habe nie eine Frau angeheiratet in den langen Tagen unserer so schmerzlichen Trennung. Ich finde, daß wir in dem Alter sind, wo die Liebe eine heilige Sache ist, die nicht geschändet werden darf. Wir haben einander früher viel Liebe gegeben, aber wir haben einander auch viel Kummer und Traurigkeit bereitet. Jetzt sind wir so reif, daß wir einander bloß immer Liebe geben müssen, ewige Liebe, ganz bis zum Tode.

O mein Herz, mein Herz ist so einsam ohne Dich! — Ist es nicht das größte Unglück, dieser Krieg, der alle Verbindungen unterbricht? Die Post bringt fast keinen Brief von Dir. Auch der Telegraph ist unsicher. Meine Gebuld war immer groß. Aber jetzt tut mir mein Herz oft weh. Ich bin gezwungen, mich stundenlang auf meinem Bett auszuruhen, und mein Herz ist dann wie ein Stein so hart. Nach einigen Stunden erhole ich mich wieder. Aber der Schmerz wird von Zeit zu Zeit gewaltig. Und dann fühle ich mich fast wie gestorben. Aber jorge Dich um meinetwillen nicht. Die Liebe zu Dir und die Sehnsucht nach der Heimat halten mich aufrecht. Ich will nicht sterben, ohne Dich wiedergesehen zu haben. Ich hoffe, daß Du Dich stark erhältst...

Bücher und Zeitschriften.

Die Briefe des Malers Moritz von Schwind hat Otto Stöhl mit einer prächtigen Vorrede, die sehr geschickt und ausschließend vom Einzelnen ins Allgemeine leitet, herausgegeben (Leipzig, Bibliographisches Institut). Er hat außerdem in einem Anhang eine Fülle von Anmerkungen und Erläuterungen untergebracht und sie in überaus prägnanter Weise in kleiner und winzig gedruckt, daß man sie am liebsten nicht liest. Aber wenn man auch die Augen schonen möchte, die Wisbegierde blättert doch immer wieder da hinten herum und findet gute Aufschlüsse. Die Briefe selbst sind köstlich und eine quellklare Pabst, so unerkünstelt, lieb, natürlich, anidautlich geistig und humorvoll. Auch allerlei ärgerliche Töne, nachdenkliche

und bedächtige mischen sich dazwischen. Das Wiener Jugend-Jahrbuch ist überflutet von Bändern länderlicher Liebe, überduftet von begehrtstem Wein und überflutet von Schubert's Melodienflut. Was für ein prächtiger Briefschreiber ist schon der junge Schwind. Dann kommen die Mannesjahre mit wechselndem Schauspieler, mit wechselnden Erfahrungen, mit Bildern in Kunst und Zeitgeschichte und, wichtiger als das, mit Bildern in eine sich klärende, schenkende, aufgeschlossene Männerlese, die Herz, Augen und Mund aus dem rechten Fleck hat. In der Unbekümmertheit seines Urteils, das so ehrlich und gerade aus seinem natürlichen Empfinden heraus kommt, erinnert er manchmal an Gottfried Keller. Da er nicht bloß von Malerei, sondern auch von andern schönen Dingen etwas versteht, ist es immer nett, ihm zuzuhören, nicht zuletzt freilich, wenn er von seinen eigenen Entwürfen und Arbeiten etwas verlaunbar. Was er zum Beispiel aus seinen Karlsruher Jahren erzählt, klingt sehr gutgläubig und vertrauensvoll an, endet aber leider mit Dissonanzen. Und doch hat er hier die Fresken in der Kunsthalle gemalt hat den Saal der Ersten Kammer ausgeschmückt und auf die 7 Tugenden privatim noch ebensovielen politische Karikaturen gezeichnet, hier hat er seine Frau, die Tochter des Majors Sachs, kennen gelernt und geheiratet; hier am Erbgroßherzog (1843) seinen größten Gönner gefunden. „Der schönste junge Mann, den es gibt voll Feuer und Genung“. „Man muß nur waarte lenne!“ tief hier einer aus, als er mit 60 Jahren den Jähringer Orden bekam. (S. 160). Schließlich schreibt er aber am 23. März 1844: „... ich kann mir nur gratulieren, daß ich von hier westomme. Man waret bis an die Knie in einem jähen Schlamm von Planlosigkeit, Mattheinstigkeit und Lügen.“ Aber dann, zum Schluß, kommen die wonnigen Briefe an Märkte, der als Dichter für den älteren Schwind unmaßstäblich dasselbe war wie Schubert als Musiker für den jungen. Da reden allerhand Humore, die man an der Quelle trinken muß, d. h. in den Briefen selber. Sonst wäre es sehr verlockend, hier noch ein paar Proben oder Musterstücke auszubreiten. W. E. O.

Zeitschrift für Musik. Die von Robert Schumann gegründete „Zeitschrift für Musik“ bringt ein reich ausgestattetes 5... Heft. Sie ist bestrahlt, der heutigen Bewirrunn und Zerplitterung unseres Musiklebens gegenüber aufbauend zu wirken. Das vorliegende Heft bringt in gediegener Ausstattung eine Reihe anregender und tief schürfender Aufsätze. So spricht der geistvolle Herausgeber A. Heuß über „Die Humanitätsmelodien im ‚Fidelio‘“, während sich Martin Friedland mit den Anschauungen Paul Bekkers auseinandersetzt. Es folgen weitere lehrreiche und wissenschaftlich fundierte Aufsätze, sowie Besprechungen von Musikalien und Büchern.

Die beliebte Zigarette

Dicke Salmi rot **3** Pfg.
Dicke Dorfschatz **4** Pfg.
Schloß Heldenberg **5** Pfg.

Die angebotenen Salmi-Zigaretten von der Grossfirma Hermann Knaebel sind früherer Herstellung, aber einwandfreie Ware, nicht zeitgemässer Formate.

Zigarettenfabrik **Salmi** Aktiengesellschaft
 Frankfurt am Main.

Vertreter und Lager: **ADOLF ROSSWAG**, Karlsruhe, Zähringerstrasse 60. Telefon 1874.

Adler - Automobile
 6/24 PS., 9/30 PS., 12/40 PS., 18/60 PS.
 offene und geschlossene Wagen
ALWIN VATER
 Zirkel 32 Tel. 236

Das praktische Weihnachtsgeschenk
Gas-Wende-Bügeleisen
 pro Stunde 2-3 Pfz. Gasverbrauch
 mit Metallständer 20817
Wilhelm Köpfe, Karlsruhe
 Berderstraße 62. Telefon 2072.

Für die Feiertage
 empfehle ich
reines Schwarzw. Kirschwasser
reines Bad. Zwetschgenwasser
Weinbrand etc.
Karl Seubert, Branntwein-Grosshandlung
 Karlsruhe, Kaiserallee 27
 Telegramm-Adr.: Edelkirsch. Telefon 4677 21006
 Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

Briefumschläge liefert rasch und billig
 Druckerei „Badische Presse“

Empfehle mein 2008
 reichhaltiges Lager
 in feinen

H. Tintelott, Karlsruhe
Solinger Stahlwaren
 wie Taschenmesser, Tischbestecke,
 Scheren, Alpacabestecke und meine
 in Rasiermesser eig. Fabrikation,
 sämtliche Rasierutensilien
Hch. Tintelott
 Tel. 4182 : Rasiermesserhochschleiferei : Amalienstr. 43

Hausfrauen!
 Ihr möchtet ganz bedeutend an Gas sparen!
 Ihr wünschet einen vollkommenen Ersatz für
 den im Betrieb teuren Backofen!
 Ihr möchtet auf einfachste und sicherste Art
 alles Gebäck zubereiten!
 Diese berechtigten Wünsche erfüllt Euch der
 wie ein gewöhnlicher Topf aufstellbare

Back-Apparat Moderna
 Kommt und überzeugt Euch persönlich, wie
 man einfach, sparsam und sicher im „Moderna“-
 Backapparat bäckt. Besucht in Euerem eigenen
 Interesse das
Schaubacken Eintritt frei
 im Restaurant z. Palmengarten, Herrenstr. 34a
 am Donnerstag, 18. Dez. 1924
 am Freitag, 19. Dez. 1924
 von nachmittags 2 Uhr an.
 Für jedermann ganz unverbindlich, ohne
 jeden Kaufzwang. 6419a
 Es ladet höflich ein
Aluminium „Heros“ Aluminiumfabrik G.m.b.H. Freiburg
 Verkauf durch das Spezialgeschäft
Aluminium „Heros“, Alum.-Fabrik
 Filiale: Karlsruhe, Herrenstrasse 25.

Es lohnt sich
 von meinem vorteilhaften Angebot in erstklassiger
Weiß- und Wollwaren
 Gebrauch zu machen. 20265
M. Gärtner, Berderplatz 35

Für Vereine!
 Geschenke zu Verlosungen
 Glückshafenlose - Tanzkontrollen
 Pokale Sportfiguren - Diplome
 20496
Bernhard Müller, Kaiserslr. 235
 Geschenkartikel - Offenbacher Lederwaren.

Wunderschön!
Halt wohin?
Zum Ludwig!
 Er hat Weiß- und Rottonnen von 1 bis 10
 Meter, für Vereine und Ger. schalten, in großer
 Auswahl. Geöffnet von morgens 8 bis abends
 6 Uhr, im alten Wäldchen gegenüber der Wirt-
 schaft „Schiff“, Sonn. 10. bis ab. werden in der
 Gebel zone und auf dem Ludwigsplatz Christ-
 bäume verkauft. 2141448
Wachenhut, Telephon 3749.

Die Meisterschaft
 von Norddeutschland, sowie drei erste Preise wurden in dem am
 19. Nov. 1924 in Hamburg stattgefundenen öffentlichen Wertschreiben
auf der Mercedes - Schreibmaschine
 gegen schärfste Konkurrenz überlegen
gewonnen. 6421a
 Ein weiterer Beweis für die unübertroffene Qualität, Schnelligkeit
 und Leistungsfähigkeit dieser bewährten deutschen Schreibmaschine!
 Generalvertretung für Baden und die Pfalz:
Friedmann & Seumer, Mannheim
 M 2, 11 Fernsprecher 7159, 8159 D 1, 5-6 (Pfälzer-Hof)
 Vertreter für Karlsruhe: **Karl Hainer, Amalienstr. 51.**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 17. Dezember 1924.

Deffentliche Auskunftsstellen für den Wintersportverkehr nach dem Schwarzwald.

Wie alljährlich, so dürfte auch der Schwarzwald in diesem Winter wieder das Ziel zahlreicher Sportler und Erholungssuchender bilden. Der Badische Verkehrsverband macht deshalb auf die an den größeren Plätzen bestehenden Auskunftsstellen besonders aufmerksam.

Etwas vom Weihnachtslied. Untrennbar von jeder Feier dieses schönen der christlichen Feste, ist das Weihnachtslied, das schon von früheren Zeiten an es begleitete.

Pr. Des Nibelungen-Roms II. Teil. Das gewaltige Filmpos, das dem deutschen Volke zugeeignet ist, findet jetzt mit der Vorführung des zweiten Teiles in den Badischen Lichtspielen seinen Abschluss.

Der Gedanke, daß am heiligen Abend, wenn die Christgläubigen über die Erde die Botschaft vom dem Frieden auf Erden in die ärmste Hütte tragen, mit feuchten Augen die gedrückten Alten in ihrer einsamen Kammer sitzen und keinen Beweis der menschlichen Nächstenliebe erfahren haben, der Gedanke, daß im Elend kümmerlich aufgewachsene Kinder vergebens ihre abemagerten Hände der Weihnachtsfreude entgegenrecken und schmachvoll nach Christiindens kommen Ausschau halten, kann auch bei denen keine frohe Weihnachtsstimmung aufkommen lassen, die am reichen Gabentisch stehen und in den Kerzenschein des Tannenbaums blicken.

Die Nibelungen. Einmalig und schön, wie die Nibelungen, die jetzt im Verlauf der Handlung durch die Rache Kriemhilds ihren Ausklang finden. Rüdiger wirbt für den Hunnenkönig Etel um die Hand der verwitweten Kriemhild; nachdem ihr Rüdiger den Treueid auf die Schärfe seines Schwertes geschworen, nimmt sie die Werbung an.

Brandstiftungen. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde in einem Hause in der Amalienstraße ein Kaufmann eine Karbidlampe in Ordnung bringen, wobei er aus einer Flasche, in der er Wasser vermutete, verschentlich Benzin in die brennende Karbidlampe goss. Es entstand eine große Stichflamme, durch die ein Warenregal in Brand geriet.

Sinter den Kulissen des Weihnachtsmannes.

Borweihnachtsfreude. — Weihnachten der Armen. — In Christiindens Reich beim Badischen Frauenverein. — Zur Weihnachtsbescherung der armen Kinder in der Festhalle.

Der Schleier des Geheimnisses breitet sich in den Borweihnachtswochen über die emsige Geschäftigkeit, mit der die Menschen ihre Vorbereitungen treffen. Es ist die Zeit der Heimlichkeiten und Ueberraschungen; sie bildet von jeder die schönste Vorfreude, ohne die sich besonders die Kinder ein richtiges Weihnachtsfest gar nicht denken konnten.

Über seit wir ein armes Volk geworden sind, hat die deutsche Weihnachtsfreude zwei erbitterte Feinde, welche die Unbegrenztheit der Freude stören: Die Not und das Alter.

Der Gedanke, daß am heiligen Abend, wenn die Christgläubigen über die Erde die Botschaft vom dem Frieden auf Erden in die ärmste Hütte tragen, mit feuchten Augen die gedrückten Alten in ihrer einsamen Kammer sitzen und keinen Beweis der menschlichen Nächstenliebe erfahren haben, der Gedanke, daß im Elend kümmerlich aufgewachsene Kinder vergebens ihre abemagerten Hände der Weihnachtsfreude entgegenrecken und schmachvoll nach Christiindens kommen Ausschau halten, kann auch bei denen keine frohe Weihnachtsstimmung aufkommen lassen, die am reichen Gabentisch stehen und in den Kerzenschein des Tannenbaums blicken.

Weihnachten ist das Fest der Liebe! Darum ist der tiefste Sinn der deutschen Weihnacht der, überall da die Not zu lindern, wo sie am größten ist, ein wenig Weihnachtsfreude zu bereiten und den Vermissen unerer Volksgenossen zu zeigen, daß sie in ihrer Armut nicht vergessen sind. Sie alle sollen fühlen, daß der Rauber der Weihnacht auch für sie lebt, daß Weihnachten nicht ein Vorrecht der bestehenden Klassen ist.

Denken wir an unsere eigene Kindheit zurück, als treue Eltern liebe uns dieses Fest zu dem schönsten machte, das auch keine Enttäuschung und Bitternis im Leben in unserer Erinnerung trüben konnte, als wir in wohnigen Erwartungen die Tage bis zur Bescherung zählten und dann mit leuchtenden Augen vor den vielen Herrlichkeiten standen, die uns nun gehören sollten, dann fühlen wir

auch heute, wie unsagbar traurig es ist, wenn ein Kindergemüt diesem Abend nichts von dem Zauber spüren darf, weil Armut, Not, Krankheit und Sorge die Poesie verschönden.

Geschäftige Hände sind am Werk, auch in diesem Jahre armen Kindern der Stadt Karlsruhe eine Weihnachtsfreude zu reiten. Christiindens selbst führte uns in das geheimnisvolle Reich in der Stephanienstraße, wo seine treuen Helferinnen vom Badischen Frauenverein

seit Wochen die Schätze sammeln, die am nächsten Montag die Kinder überraschen sollen. Uns wurde sogar erlaubt, daß wir verraten dürfen, was war gefast haben. Aber Christiindens machte so traurige Augen, als es uns die großen Körbe voll Nessel und Pfefferminz, vielen Meter Stoff für warme Kleider, Wäsche, Schreibhefte, Süßigkeiten und viele andere Herrlichkeiten zeigte, daß es sich nicht recht zu freuen schien. Auf unsere Frage, was denn sein bedrückte, hat uns dann das Christkind verraten, daß noch so viele arme Kinder in Karlsruhe sind, die auch darauf warten, daß zu Weihnachten beschenkt werden und die leer ausgehen müßten, nicht noch schnell die Gaben zu ziehen. Denn die Not unserer Stadt ist in unserer Stadt größer als man ahnt. In vielen Familien mo der Vater keiner Arbeit nicht nachgehen kann, wo die Mutter krank darniederliegt, werden die armeneligen Großen für bringende Dinge gebraucht, als den Kindern eine harmlose Freude zu bereiten. In vielen, vielen Familien wird auch in diesem Jahre kein Christbaum brennen. Viele müssen darben und hungern.

Darum ergeht nochmals der Ruf an alle, die von ihrem Überschuss ein wenig entnehmen können:

Bergeht die armen Kinder nicht!

Gebt und gebt reichlich, damit das Christkind in vielen Familien die Not ein wenig lindern und den Kindern eine kleine Freude bereiten kann. Denkt daran, daß auch der Dank aus leuchtenden Augen entgegenkommt, wenn die Armen am Weihnachtsabend einen Empfang nehmen dürfen, was ihnen allein gehört.

Zuher vielen hiesigen armen Firmen, die in hochherziger Wohlbedacht Spenden beisteuerten, haben auch die Badischen Lichtspiele 2000 Karten für den Märchenfilm „Kumpelstiefel“ zur Verfügung gestellt. Wieviele Kinder mögen da zum ersten Mal vor dem Wunder der Kunst staunen, von dem sie bisher nur hören konnten. Die Wohlthäter, sich an diesem großen Liebeswerk zu beteiligen, sind unerschöpflich.

Je mehr gegeben wird, desto mehr Kinder können bedürftigst werden!

Mit siebender Spannung schauen die Kinder der Bescherung in der Festhalle entgegen. Sie soll auch in diesem Jahre Abglanz des heiligen der Liebe werden und eine Ergrünzung städtischen Fürsorge für die arme Bevölkerung der Stadt Karlsruhe darstellen. Im gemeinsamen Zusammenwirken aller Kreise, die der Lage sind, ihr Scherlein beizutragen, sollte es auch in diesem Jahre möglich sein, recht viele arme Kinder in der Festhalle einer kleinen Weihnachtsfreude zu überraschen.

Kumpenjammer von Eisenach wegen Notnachtsversuch, ein Tagelöhner von hier, der nachts einen Schreiner nach Hause begleitete und ihm dabei seinen Geldbeutel mit 18 A entwendete, ein Kaufmann aus Nürnberg, der von der Staatsanwaltschaft Forstheim wegen Betrugs schriftlich verfolgt wurde, ein Tagelöhner von Winden und ein Arbeiter von Wallbach, die zum Strafvollzug geücht wurden, 3 Personen wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung und 5 Personen wegen Bettels.

Aus dem Vereinsleben.

a. Karlsruher Männerturnverein. Führende Männer aller Gegend haben der Welt Zeugnis von der Unermüdbarkeit deutschen Schaffens und Vorwärtsstrebens gegeben. Wie jenen Männern, die das Erbe des Grafen Zepelin zu ungehinderter Bevölkerungsförderung führten, so gelang es den Förderern der deutschen Turnsache in rastlosem Fortwärtstreben im Geiste Jahns durch umfassende Neuerungen in der Art der Körperbetätigung das Werk des Altmeisters auszubauen. Um die Wege und Ziele dieser neuen Turnschulung zu veranschaulichen, veranstaltete der Karlsruher Männerturnverein am vergangenen Montag einen Turnabend im Konzerthaus. Ein sinnvoller Prolog führte in die Gedanken des Abends ein. Unter musikalischer Begleitung begann eine Abtheilung älterer Knaben die Turnfolge mit „Widerstandsübungen mit dem Springseil“. Daran schloß sich die Uebung älterer Mädchen „Der Küchentisch als Turnergerät“. Beide Uebungen veranschaulichten, wie bestimmte Muskelgruppen auch bei Zubehören einfacher Geräte gründlich durchgeübt werden können. Das „Schreiten, Knieen und Stehen auf den Schwelbentagen“ der Jugendturnerinnen bot anmutige Bewegungen im Takte der Musik. Strömungen und kraftvolle Haltungsübungen der Jugendturner folgten. In sinnvoller Verbindung mit den Tanzweisen der Musik boten die Turnerinnen Keulenübungen, Gewandtheit und Anmut verbindend. „Straffung und Lockerung“, eine von Jugendturnerinnen ausgeführte Uebung, veranschaulichte den gesunden Wechsel dieser Muskelstellungen. Die „Gymnastik“ der Volksturner stellte eine Reihe von Bewegungen in den Vordergrund, die besonders dazu geeignet sind den gesamten Körper zu pflegen und auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten. Der gleiche Sinn etwa, übertragen auf die feistliche und körperliche Veranlagung der heranwachsenden weiblichen Jugend, lag einem Reigenpiel der Jugendturnerinnen zugrunde. Schwandbewegungen der Turnerin lösten die Uebungsfolge. Reiche Detailsbewegungen des nahezu vollbetretenen Fußes — das Reigenpiel der Mädchen mußte wiederholt werden — bewiesen die Anteilnahme eines arden Kreises von Turnern und Turnfreundinnen an der volksgeliebten Sache.

Voranzeigen der Veranstalter.

1) Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert, dessen Programm eine Reihe sehr geübter Stücke enthält, sei nochmals aufmerksam gemacht. Klaviersolisten Konstantin für Cello wird als Solo-Einlage zum Vortrag kommen. (Siehe die Anzeiger.)

2) Im Kaffee des Beldens findet heute Mittwoch 8 1/2 Uhr der 5. Kompositionenabend mit verstärkter Orchester statt. (Siehe Anzeiger.)

3) Der Gesangsverein Babania veranstaltet am kommenden Samstag in der Festhalle eine Weihnachtsfeier mit reichhaltigem Programm. Eine

Hauptnummer dürfte das Theaterstück „Märchen im Walde“ werden, an dem 60 Kinder und Erwachsene mitwirken, und das seinen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlen wird. Nach dem Ende des Programms findet großer Weihnachtsball statt. (Siehe auch Anzeiger.)

Aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Stierfelle. 10. Dezember: Arnold Deegen, Wimer, 30 Jahre alt, Tagelöhner; De Hebinguer, ledig, 58 Jahre alt, ohne Beruf; Friedrich Durban, Ehemann, 57 Jahre alt, Eisenbahn-Berater; Dezember: Alois Mann, 15 Tage alt, Vater Alois Mann, Arbeiter; Josef Hegel, Wimer, 78 Jahre alt, Maschinenarbeiter; Augustina Dillinger, 41 Jahre alt, Ehefrau von Karl Dillinger, Schneider; Maria Reil, 46 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Reil, Bartbehalter; Marie Hubel, 47 Jahre alt, Ehefrau von Josef Hubel, Wirtschafter; Luise Sand, 41 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Sand, Arbeiter; Verena Barth, 76 Jahre alt, Ehefrau von Otto Barth, Steuerbeamter a. D. 12. Dezember: Wilhelm Ulrich, Ehemann, 60 Jahre alt, Glaser; Maximilian Brannath, Ehemann, 60 Jahre alt, Steinbauarbeiter; Gust Bertle, Ehemann, 48 Jahre alt, Kaufmann; Anna Diller, 48 Jahre alt, Ehefrau von Karl Diller, Handelsvertreter; Elisabeth Gatt, 24 Jahre alt, Ehefrau von Josef Gatt, Fabrikarbeiter; Babette Jarmel, 39 Jahre alt, Ehefrau von Josef Jarmel, Wirtschafterin; Luise Beder, 39 Jahre alt, Ehefrau von Konrad Beder, Wirtschafterin; 13. Dezember: Jungfrau Dödderter, 13 Tage alt, ohne Beruf; Josef Dödderter, ledig; Franz Brauner, Ehemann, 38 Jahre alt, Schmied; Hermann, 39 Jahre alt, Ehefrau von Philipp Weimann, Wirtschafterin; Karoline Schell, ledig, 38 Jahre alt, Zimmermädchen; Luise Ulrich, ledig, 48 Jahre alt, Wirtschafterin; Friedrich Leininger, 67 Jahre alt, prakt. Arzt, 14. Dezember: Bruno Schlegel, 23 Jahre alt, Ehemann, Gymnasial-Unterrichter a. D.; Maria Segger, 23 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Segger, Eisenhauer; Rosa Schell, 31 Jahre alt, Sanitätssekretärin; Luise Goss, ledig, 67 Jahre alt, Wirtschafterin der Viktoriastraße a. D.; Maria Goss, 61 Jahre alt, Ehefrau von Josef Goss, Oberbauarbeiter; Johann Müller, Ehemann, 30 Jahre alt, Verwaltungsrat a. D.; Luise Kubfeld, 44 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Kubfeld, Gasarbeiter; Karoline Weib, 30 Jahre alt, Ehefrau von Oskar Weib, Finanzassistent.

Das Geheimnis

Alle Hautunreinlichkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Hautröthe, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten Seifen- und Wasserstoff-Flüssigkeit.

Reines unverfälschtes Naturprodukt

Seit 40 Jahren findt sich echte Sodener Mineral-Postillen, hergestellt aus echtem Sodener Quellsalz in Verbindung mit feinstem Zuckerraffinade. Bei Husten und Heiserkeit vorzüglich demüthig.

Wichtigste Mitteilungen.

Der Stadtanfrage unserer letzten Ausgabe liegt eine Preisliste der Firma Steiner G. m. b. H., vormals Adolf Steiner, Weingroßhandlung, Karlsruhe, Karlstraße 22, bei, auf den an dieser Stelle besonders aufmerksam wird.

Franz Haniel & Cie G. m. b. H. Kohlen - Gross- und Kleinhandlung KARLSRUHE Kaiserstrasse 231 / Fernruf 4855 und 4856.

Prompte Lieferung frei Haus in jedem Quantum. Ruhr-Essnusskohlen bester Hausbrand nicht russend, aus unserer Zeche „Oberhausen“ Ruhr-Anthracitnusskohlen für Dauerbrenner aus unsrer Zeche „Ludwig“ Ruhr-Brechkokks für Zentralheizung und Föhlen aus unseren Zechen „Neumühl“ und „Rheinpreussen“ Braunkohlen-Briketts, Brennholz

ALUMINIUM Zwei Damen kauften Aluminiumtüpe ein. Die eine die feinsten, die andre die kalte. Die partete sich den Aerger. Die kaufte bei Nürberger, Karlsruhe i. B. Druckarbeiten werden rasch und gut ausgeführt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

Bettfedern **Daunen**

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Metall- und Kinderbetten in hundertfacher Auswahl.
Messingbetten. Holzbetten. Kinder-Holzbetten. Deckbetten. Kissen. Bettfedern. Daunen.
Matratzen mit Seegras-, Woll-, Kapok-, Robhaar-Füllung. Daunen-Steppdecken.
Steppdecken, Wolledecken. Weißlack-Möbel: Schränke, Kommoden etc.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Karlruhe Kaisersstr. 164, an der Hauptpost.

Bucherer
empfehlen
frische Eier
1 St. 18 Pf.
10 St. 1.78 Pf.
Kalk-Eier
1 St. 17 Pf.
10 St. 1.68 Pf.
Bucherer
Titale:
Dillstr. 22
Wertheimstr. 10
Hilfstr. 1
Durl. Allee 30
Mühlstr. 21
Südingstr. 21
Durlacherstr. 56
Königsplatz 10
Wartstr. 40
Hilfstr. 6
Südingstr. 37
Weißstr. 23
Hilfstr. 21
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.
21203

Für Weihnachten!
Herren-Hemden
ausgesucht vornehme Muster
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Heinenstraße.

Walz Drogerie, Kurvenstr. 17
Badenia, Kaisersstr. 245
Alle Backartikel
erstklassig. Reine Gewürze aller Sorten
Christbaumschmuck
Kugeln, Lametta, Schnee usw.
Christbaumlichter
Spezialität: Reine Wachskerzen, Ceresin, Stearin, Paraffinkerzen.

Zu Geschenken geeignet
Malaga von Mk. 1.40 an Samos, Portwein, Madeira, anarisch-er Krankenwein, Cognac, Arrac, Rum echt Kammercrab, Himbeer-geist, Kammerweil-Brand, Asbach uralt, Scherer, Winkhausen, So. ariach-erg, Dujardin etc.
Liköre / Punsch-Essenzen
erste Fabrikate
Rot- u. Weißweine von 80 Pfennig an. **Bordeaux - sekt.**
Parfümerien, eleg. Packungen
Sofort. Weihnachtspackung. Parfüms, Luxus-seifen, Modeparfüms, Kopf-essenz, Haut-creme, Kölnischwasser, Lavonde-wasser, Kämmel, Bürsten.

Walz Badenia, Kaisersstr. 245
Drogerie, Kurvenstr. 17
Zum Hausputz
Parkett- u. Linoleumputzöl „Saubere“
reinigt schnell u. mit geringer Mühe. p. Ltr. 60 Pf.
Terpenin-Parkettwachs, eigenes Fabrikat, das dies e. Parkettwachs, prima, p. r. ke 1.40, Sp. r. us-Fußboden-ox. Lieber Nacht trocken! Parkett-och ubber, Parkettöcker. 21171

Wohnungstausch
Suche meine schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit föhrl. Zubehör in der Südstadt gegen eine 3 Zimmer-Wohnung in Süd- oder Weststadt an tauschen. Umzug u. Vergütung gewährt.
Off. unt. Nr. 2107 an die „Badische Presse“.

Zu vermieten
Büroräume
in zentraler Lage, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 21262 an die Badische Presse.

Wegen Wegzug.
Schöne 5 Zimmer und Küche (Südstadt), sofort bezugsbar, ger. Anstands-berichtigung u. Garding-lidlichkeitskarte. Angebote u. Nr. 21258 an die Bad. Presse erbeten.

Zimmer
vermieten Sie am **1. d. n. 11ten** durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Zimmer
Schön, groß, Balkon-Wohn- u. Schlaf-Zimmer m. 2 Bett. abzugeben. Weststadt. Zu erfragen u. Nr. 241921 in d. Bad. Pr. 241921

Zimmer
in gutem Hause (Weststadt), ebenf. Wohnzim-mer-Mitbenutzung, elektr. Licht, abzugeben. Angebote unter Nr. 21238 an die Badische Presse.

Zimmer
Schön möbl. beizb. Zim-mer m. el. Licht, an nur best. Herrn! Off. zu vern. Kreuzstr. 25, 1 Tr. b. 241956

Zimmer
Gut möbl. Zimmer für sof. zu vern. Kreuzstr. 25, 1 Tr. b. 241956

Gesucht 2-3 helle Geschäfts-Räume
für Büroverwe. Elektr. Licht Verbindung. Angebote unter Nr. 20889 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
an ruh. Herrn! sof. od. 1. Jan. zu vern. Bern-hardsstr. 6, II. L. 241988

Miegegelsuche
Gesucht
4-5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage von rein-gebildetem, tüchtstem Ehepaar. Angebote unter Nr. 21275 an die „Bad. d. d. Presse“ erbeten.

Wohnungsgesuch
2-4 Zimmerwohnung gegen Uebernahme der Möbel oder hohen Kauf-schilling gesucht. Angeb. unter Nr. 21185 an die Badische Presse erbeten.

Möbl. Zimmer
mögl. mit sep. Eingang per sofort od. später d. Herrn zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 21155 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
gesucht, auf 1. d. n. 15. Januar 1925. Angebote unter Nr. 21269 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes Zimmer
in Westf. od. Mühlburg von sof. Herrn zu miet. gesucht. Ana. unt. 21264 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
über Manfarte. Angeb. unter Nr. 21271 an die Badische Presse.

2 unmöblierte Zimmer
junges, best. Kindert. Ehepaar sucht auf sofort m. Mädchen. Ana. unt. Nr. 21261 a. d. Bad. Pr.

Dr. 4ling Seife
Für frischduftende, gesunde und zarte Haut.
Hersteller: J. Kron, München
Preis 50 Pf.

Offene Stellen
1. Verkaufskraft
für Bürobüro v. einer Firma gesucht. Offert. unter Nr. 21298 an die „Badische Presse“ erbeten.
Zum sofortigen Eintritt von dieser Firma 12 St.

Hallo!
Für einen Reisevollständer wird tüchtigem Herrn die
General-Vertretung
evtl. für ganz Baden (beim) der Alleinverkauf mit Vorkaufung übergeben. Für sehr gut u. Verdien-ten wird garantiert. Können Kapital zur Vorgehaltung Mt 1500.- bis Mt. 3000.-. Vertretung-ebenen Mt. 100.- woch nachm. iog. Schloß-Hotel, bei Herrn
M. Pelzer.

Reisende
zum Besuch von Privatfondstakt in Stadt und Land, welche bereits mit 6000 Reichsm. Offert. erb. unt. Nr. 21254 an die „Bad. Presse“

Kolonialwarengroßhandlung
sucht tüchtigen, brandstetundigen
Reisenden
der in Karlsruhe und Umgebung beizend eingeführt ist und gute Erlöse nachweisen kann.
Nur Herren, die an intensives, stel-benweises Arbeiten gewöhnt und beizend mobilität sind, beizenden Angebote mit Schran-Schreiben unter Nr. 20748 an die „Badische Presse“ einzureichen.

Reisender
n. Fachleute m. nachweisb. erfohar Tätigkeit u. ein-gehehr mit höherer Schulbildung gesucht.
Angebote unter Nr. 21281 an die Bad. Presse

Papierwaren- u. Lüten-Fabrik
sucht Werkmeister
für bald oder später. Gelehrter Buchbinder be-zugsam. Angebote mit eign. Schreibern und Wohnort, unt. Nr. 21285 an die „Bad. Presse“.

Stellengesuche
Cellist
sucht in Kino od. Kaffee-Beizung. Angebote u. Nr. 21247 an die Badische Presse erbeten.

Fräulein
21 Jahre alt, bisher im elterlichen Geschäft tätig. in Stenographie u. Ma-schinentischen beizandert. Sucht passende Stelle, würde ev. auch polonier. Angeb. unter Nr. 21119 an die Badische Presse.

Fräulein
21 Jahre alt, bisher im elterlichen Geschäft tätig. in Stenographie u. Ma-schinentischen beizandert. Sucht passende Stelle, würde ev. auch polonier. Angebote unter Nr. 21119 an die Badische Presse.

Jurist
Dr. iur., 26 Jahre, mit beiden Staatssexamina und mehrjähriger praktischer Tätigkeit, guten Zeug-nissen und Referenzen sucht haupt- oder neben-amtliche Tätigkeit als

Syndikus
im Handel oder Industrie.
Gefällige Angebote unter Nr. 11270 an die Badische Presse“ erbeten

Tüchtiger Kaufmann
sucht
erfährliche Vertretungen.
In Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Gef. Angebote unter F. 2 F. 4016 an Rudolf Moase, Frankfurt am Main, erbeten. 24476

Sanitäre, elektr. Anlag., Heizungen.
Kaufmann, techn. gebildet, in ersten Häusern als Lagerdisponent, Abrechnungs-Beamter, Entwürfer tätig gewesen, 3. St. Vertreter, sucht sich in geeig-nete Position
zu verändern.
Angebote unt. Nr. 21241 an die Badische Presse.

Argentinien oder Südsee.
Junges Landwirt, 22 Jahre, sucht auf großer Plantage ober Stedung Stellung. Bette Zeug-nisse vorhanden. Angebote unter Nr. 21159 an die Badische Presse.

Tüchtiger Kompressorschlosser
28 Jahre alt, sucht eine Stelle sofort oder auch später, als Feizer oder Malchiner. Angebote unter Nr. 2401a an die Badische Presse.

Weihnachtsgeschäft
und
Badische Presse

sind eng miteinander verbunden. Der erfahrene Geschäftsmann, der mit dem Weihnachtsgeschäft zufrieden sein will, inseriert deswegen in der Badischen Presse, die in einer regelmäßigen und ständigen **44000** Exemplaren für Auflage von jede Ausgabe erscheint und als weitaus größte Zeitung Badens in fast jeder Karlsruher Familie regelmäßig gelesen wird und auch bei der kaufkräftigen Landbevölkerung außerordentlich stark verbreitet ist.

Eine gleich wirkungsvolle und billige Reklame, wie sie durch Insertion in der Badischen Presse erreicht wird, ist auf keinem anderen Wege möglich.

Wenn der Kaufmann ruht, arbeiten seine Inserate!

Vertreter(in)
an verschiedenen Plätzen a. Betrieb erfl. Daus-batt-Zustellenteilen. oft ein- und aus- u. Selbst-beränderer gegen hohe Provision gesucht. Ana. unter Nr. 21251 an die Badische Presse erbeten.

Hausierer
f. auf Weihnachtsgesche-nen. An. Verd. Gehälter. Gebehrstraße 14. 242000

Schneider
vorerst ausbilsweite euber dem Hause auf Groß- od. feinst. geacht.
W. S. H. e.
Amalienstr. 26. Tel. 1219

Verkäuferin
gute Erscheinung, mit angenehmen Umgangs-formen zum
1. Januar 1925 gesucht. Off. m. Licht-bild, Zeugn. Abschr. und Gehaltsanpr. unter Nr. 21161 an die Badische Presse.

Bessere Dame
25-30 Jahre alt, für hohere ferliche Reie-rätigkeit act. bei hohem Einkommen. Ana. mit Bild unt. Nr. 21255 an die Badische Presse erb.

Anfängliches Mädchen
v. Bande in Klein. Haus-halt auf 1. Jan. gesucht. Fortwilt. m. Zeugnissen nachm. v. 2-4 Uhr. Zu erfragen bei Georoy, Pa-rißstr. 8. 241933

Tüchtiges Mädchen
das schon gedient u. gute Zeugnisse hat, auf sofort oder 1. Januar gesucht 21207 **Kreuzstr. 176, 1**

Den Anfang dieses anherberauschenden spannenden Romans erhalten neu hinzugekommene Besteller aus Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Kells Nachf. (August Seherl) G. m. b. H., Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Seht ersehe ich auch den Grund, weshalb Du Dich nicht demutend an mich binden wolltest. Was ich für weiblische Unbeständigkeit hielt, war die treueste und liebevollste Besorgnis um mich, der ich in egoistischer Selbstsucht den Verlust meiner Fähigkeiten betrauerte. Über nun, wo ich weiß, daß Dein Denken und Fühlen immer mir gehört hat und immer mir gehören wird, da packt mich eine neue, unfröhliche Hoffnung. Und in unserer Zeit geschähen noch Wunder. Ich will warten auf das Wunder, will warten auf Dich, bis Du eines Tags kommst, um mir allein für immer zu gehören. Wirst Du den Weg, wirst Du den Rat finden? Ich liebe Dich unansprechlich, Dich, Dich allein in alle Ewigkeit."

Linda an Sanders.

Du, mein Lieber, Deinen Brief habe ich wie ein Verjüngungsmittel durstig getrunken. Wie sehr bin ich verstrickt in Deinen Fäden, wie sehr gefangen in Deinem Netz! Es ist ein Netz von flammend roter Seide. — Aber Wunder geschähen nicht mehr in dieser realen Welt. Und ich habe so sehr darum gebittet. — Jetzt, wo die Sonne am Horizont verjüngt ist, weiß ich erst, wie fest und schneefest mein Herz die Hoffnung trug und liebte, fühle ich, wie tief der Schatten ist, der alles verschlingt. Mein Bewußtsein ist voll von Dir und von allem, was am Dich weht, doch meine Hände sind leer geworden, denn alle Möglichkeiten sind entglitten, mit denen ich so lange spielte und schmeichelte. Die letzte Erfüllung, der jubelnde Ausklang, sie sollten nicht sein. — Ich war gern bei Dir, ich war sehr glücklich, anfühlend von Deiner großen Güte und Deinem warmen Verständnis. Ich habe Dich sehr lieb, Du weißt, wie gern ich solche Dinge eingesteh, daß ich darüber lieber hinwegspitze und lache. — Ich möchte Dir sagen, daß meine Sehnsucht bei

Du endlich einmal stillstand, meine unansprechliche Sehnsucht nach Glück und Schönheit des Lebens. Ich liebe das Glück um der Liebe und die Liebe um des Glücks willen. Denn meine Sehnsucht ist unerfüllt. Und wenn so manches Ereignis in mein Leben trat, wie war es Erfüllung, stets blieb ein Stöhnen über die Unzulänglichkeit zurück, niemals Reue oder Schmerz. Und immer kehrte die Sehnsucht wieder, nach Schönerem, Vollkommenerem. Sie bleibt wohl unsterblich in mir. — Alles andere gleitet vorüber, es ist nichts Eigenliches mehr da. Schmerzlich greift man nach mir, will mich halten. Ich habe so sehr viel Mitleid, ich tröste, ich streichele — und bin dabei schon weit fort, losgelöst, fremd, lehnfüchtig. Abgründe tun sich auf — Fernsüchten — Möglichkeiten. Und während man noch meine Hände hält, bin ich plötzlich einjamer denn je. — Das ist mein Schmerz, von dem niemand etwas weiß, den niemand mir, der Heiteren, ewig Frohgelanten, zu traut. — In Deiner Nähe war ich zum ersten Male im Leben glücklich und ganz still. Ich hatte das, was ich mein innerliches Heimatgefühl nenne, eine harmonische Verbindung der tiefsten seelischen Begriffe, das Anstehen einer grenzenlosen Veruhigung. — Diese warme Verbindung wird über Raum und Zeit bleiben — und Dir, meinem Liebsten, danke ich das. Und ich empfinde jetzt erst in ganzer Tragweite, wie maßlos einjam ich bin. Dies alles sage ich Dir ernst und ehrlich, lege meine Arme fest um Deinen Hals, lege Deine Augen und fühle Deine Nähe. Und bin in Deinem Sinn und doch mein eigener freier Herr. Ich habe Dich lieb, mein Liebster, ich sage es Dir hundertmal, ich habe Dich lieb, denn Du bist frei, ganz frei von mir. Ich liebe Dich, wie den schönsten Teil meines Lebens, und alle guten Geister sollen Dich mir schützen, Du — das große Wunder meines Daseins."

Funkentelegramm des Kreuzers Formidable (Hiffiert).

An Chef der Admiralität in Oberburg.

Ab König Oscar-Bucht, Ostgrönland, den 16. August, 10 Uhr vorm. Soeben flog gesamtes 2. Fluggeschwader nach Nova Dule in Richtung Watkina ab. 10 000 Kilogramm B.S.-Bomben sind an Bord. Sie genügen, um alle dortigen Anlagen dem Erdboden gleich zu machen, falls man uns Widerstand leistet. Da Gegner nach übermittelten Nachrichten der Admiralität über nur 4 Kampfflieger verfügt, wird unsere dreifache Überlegenheit leichte Arbeit schaffen, vorausgesetzt, daß alle Fluggänge gut am Ziel ankommen. Wetterlage meist ausgesprochenes Hoch auf, so daß mit Stürmen oder öderem

Unwetter nicht zu rechnen ist. Kampfflieger hat Befehl, zunächst in 3000 Meter Höhe oder bei trübem Wetter an Grenze der Sichtbarkeit zu kreuzen. Zeit sich nichts Verdächtiges, dann schreitet ein der Fluggänge zur Verhinderung. Greifen die feindlichen Flieger an, so werden sie vernichtet. Bomben sollen nur zur Anwendung kommen, wenn von der Erde auf Geschwader gefeuert wird, da in unserem Interesse Spannung der Gebirge liegt. Nach Einnahme von Watkina fällt Rest Nova Dules uns von selber zu, da wir ja die Geländekarte in der Hand haben. — Bei Abgang dieses Telegrammes eingelaufener Funkpruch des Geschwaders meldet Erreichung der Nordspitze Ostgrönlands. Alles wohl, Wetter klar, Frankreichs Sieg gewiß. In etwa zwei Stunden wird Funkverbindungen wegen unzureichender Größe der Fluggangstationen abbrechen."

Kommandant des Fluggangmutterkreuzers Formidable.

Offenes Funkentelegramm des Eiffeiturs vom 15. August 3 Uhr nachm.

„Eins unserer an der Ostküste von Ostgrönland befindlichen Fluggeschwader erhielt heute morgen den Auftrag, polwärts nach der neu entstandenen deutsch-russischen Kolonie Nova Dule zu fahren. Vor langer Zeit wurden dort die Ansassen eines friedlich landenden französischen Flugganges brutal verjagt und nach Beschlagnahme ihres Fahrzeuges mit Gewalt nach Rußland verbracht. Wahrscheinlich landen bereits in diesem Augenblick 12 unserer besten Kampfflieger in dem Ort Watkina. Sollte ihnen wieder ein unfreundlicher Empfang bereitet werden, so wissen sie sich ihrer Haut zu wehren. Da wir aber nicht daran zweifeln, daß die Behörden von Watkina in geheimer Erkenntnis ihrer Mächtigkeit, eine friedliche Lösung vorziehen werden, so erklärt die französische Regierung schon jetzt, daß sie nicht etwa die Absicht hat, das dortige Privatigentum anzukosten, abgesehen von dem Völkerrecht nach dazu berechtigt wäre. Frankreich hat den sogenannten Staat Nova Dule nicht anerkannt. Somit ist jenes Land noch herrenlos. Es gelten dort keinerlei Vorschriften oder Gesetze. Wir wären also völlig berechtigt, als Sühne für die einen unserer Flieger angelegene Verwundung, das dortige Unternehmen einfach mit Beschlag zu belegen. Da Frankreich aber stets der Stimme des Friedens und der Milde Gehör schenkt, so werden wir uns damit begnügen, das Gebiet von Nova Dule vorläufig zu belehen, um diejenigen Sanktionen zu verlangen, die der Würde und der Ehre unseres ruhmvollen Landes entsprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Flügel

mehr preiswert! 1925



- Zimmermann . . . 1900.-
- Uebel & Lechleiter . . . 2400.-
- Jbach 2600.-
- Scheel 2700.-
- Schledmayer . . . 2900.-
- Steinway & Sons . . 3600.-

Allein-Verkauf in Karlsruhe:

H. Maurer

Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

In besonders mildaromatischer Qualität,
künstlerischer Aufmachung,
neuem Format,

5 M OBERST 5 M

die Weihnachtsgabe der
Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A. S.
für den deutschen Raucher.



Reinigen, Serrenhüte
Uniformen von
nach 41928
bis Weihnachten. R. Hort, Serrenstr. 15.

Herren-Wäsche

- Perkal-Hemden . . . von 5.00 an
 - Zettirhemden . . . von 4.75 an
 - Weisse Oberhemden . . von 9.50 an
 - Schlafanzüge . . . von 9.50 an
 - Nachthemden . . . von 10.00 an
 - Sportkragen 25/-
 - Eckenkragen von 1.05 an
 - Stehumlegkragen . . . von 1.30 an
 - Strickbinder . 1.50 0.95 0.70 50/-
 - Selbstbinder, Halb-Seide . 2.50 2.00 1.25 95/-
 - Selbstbinder, reine Seide . 8.00 7.75 5.40 4.60
 - Hosenträger . . . 4.00 3.00 2.50 1.25
 - Sockenhalter 2.50 1.00 1.15
 - Aermelhalter . 0.90 0.45 0.32 22/-
 - Socken B-Wolle 1.35 1.15 0.80 65/-
 - Socken reine Wolle 4.15 3.60 2.50 1.90
 - Shals Kragen 5.00 4.35 2.50 1.95
- Unterwäsche 20088
in Baumwolle, Macco und reine Wolle

Jäger's Unterwäsche

CHRIST. OERTEL

Kaiserstraße 101-103.
Ueber Mittag nur v. 1-2 U. geschlossen.

Prima holst. Schinkenwurst
Cervelatwurst u. Salami
versendet zu Mt. 1.00 franko von 0 Pf. an. 41928
Seinrich Schmidt, Wurstf. Elmshorn (Hollstein).

Gegen Schnupfen und Katarrh
nichts besseres als

Aëroclar

In allen Apotheken. 21180

Juwelier Widmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 114.

Juwelen, Gold- und Silberwaren Reiche Auswahl in Bestecken.

Eigene Werkstätte für Neuarbeiten, sowie Reparaturen.
Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen. 20880

Schneiderin

aus Berlin, auch für Kostüme und Mäntel
nimmt noch Kunden an.
O. Wierawa, Söbtrierstraße 108, II. 41490

Auf Tagentücher

gewähre ich in der Zeit vom 16.-24. Des.
10% Nachlaß
per 1/2 Duzend. Ferner erweise ich
Hochachtung für die Mt. v. 80 Pf. an.
Schärfste Bitte das Meier von
1.10 bis 1.80 (doppeltlorett) etc.
H. F. Bender, Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 69. 41990

Achtung Weihnachtslager Neuheit

für Wiederverkäufer, Händler und Verkaufer-
schäfte, neue und alte, bestehend mit 300
Rufen, durch den Vertrieb meines Haushalt-
bedarfes, 20 u. Kapital erforderlich.
Ehrenr. u. Nr. 21192 an die „Badische Presse“

Puppen — Spielwaren! Wiederverkäufer

besuchen Sie meine Ausstellung in künstlichen
Puppen, Spielwaren, sowie feiner Porzellan-Puppen,
f. f. Geleit, Charakter, Sitz- und Steh-Puppen,
gefertigt und angekleidet. Prachtvolle Reclamen
in modernster Ausführung und mit Stimme. Sämt-
liche Einzelteile, Serien und Einzelstücke sofort
greifbar, in jeder Größe. 241927
P. Pelt, Reichstraße 12, am Albtalbahnhof,
Tel. 3820, Karlsruhe i. B.



Das schönste
Weihnachts-Geschenk
ist ein
handgetriebener elektrischer

Samovar

Fabrikat der
Karlsruher Kunstgewerbli. Werkstätten
C. F. Otto Müller G. m. b. H.

Generalvertrieb:

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

Kaiserstraße 138
Karlsruhe i. B. 21120

Spezialitäten:
Original
Kirschwasser
Zwetschwasser
Cherry Brandy

Privat-Brennerei
Zuckerberg-Schloß
Kappelrodeck i. bad. Schwarzwald

Erhältlich in allen Spezialgeschäften
und Feinkosthandlungen.

Hande ine 7.-, 61-
arte 13.-, 11.-, 10.-, 9.-, 8.-, 7.-, 6.-, 5.-, 4.-, 3.-, 2.-, 1.-
Wandala 20.-, R.-Ziffer
15.-, Waite 22.-, 44778
608, Söbtrierstr. 52a, 41988

Salon-Grammophon
Serrenad, neu mit
abzugeben. Auch Zeit-
abteilung. 44988
608, Söbtrierstr. 52a, 2014

Vadeevrichtungen
Maicholleten, em-
pfehle ich den Auszub-
Mith. Winterbauer,
Söbtrierstr. 52. 2014

Privat-Tanz
Lehr-Institut
Vollrath
Ludwigplatz 55, II.
Bogtan neuer Kurse
Einsamlerlehre
Anmeldung, jederzeit.

Restaurant Blumenfels
Täglich die beliebtesten
21061
Schliersee-Schrammeln.

Grammophone
werden fachgemäß bei
schneidest. Geben, repariert.
Wartungsentf. 5.
S. Stad. 1918. 24113

Nr. 100
Berlangte Verschwiegenheit anvertraut. Bitte in den nächsten Tagen mittags 12 Uhr voranzutreten. 21208

Kapitalien
Biete Kapitalanlage!
Sichere Ertr. Anb. u. r.
Objekt auf 1/2-3/4 J. 10%
3 bzw. 4% Monatszins
10,000 und 30 000 Mk.
e. l. Spard. Grundst. u.
Biel.
Hermann, Friedr. 80.
N.B. Kleine Anlagen
jederzeit erbet. 241758
3-5000 Mk.
Darlehen für 6 Monate
sicher. Gute Sicherh. u.
pünktliche Amst. u. u.
4-5 Proz. monat. Ana.
unter Nr. 21236 an die
Badische Presse erbeten.

Ganz besonders preiswerte und praktische
FEST-GESCHENKE

Spielwaren
Kindernähmaschinen 1.85
in Karton Stück.
Puppen-Zimm.-Einr. 0.95
in Karton . . . 2.85 1.95 1.95
Bilderbalken 0.45
(Kubusse) . . . 1.95 1.25 0.85
Holzbalken 0.25
0.65 0.45
Werkzeugkasten 0.75
Eisenbahnen s. Aufschieben
mit Schienen . . . 8.95 2.25 1.65
Mundharmonikas
0.70 0.45 0.35
Aufziehtartikel 1.25 0.90 0.55
Christbaumschmuck
sehr billig - Verkauf im Lichthof

Haushaltwaren
Brotkasten mit Dekor 4.95
Fleischmaschinen 5.25
Wandkaffeemühlen
1/2 Pfund mit Dekor 4.85
6 Kaffeeöffel Alpakka m.
Eitel 4.50
Elektr. Bügeleisen
mit Zuleitung 9.25
Brot Schneidmaschin.
Alexanderwerk 6.25
Brotkörbe mit Dekor 0.95
Salonkohlenkasten
mit Dekor 4.75

Galanteriewaren
Blumengrippen in Eisen 14.75
Kaffeesevice
3-teilig mit hübsch. Dekor . . . 5.95
Speise-service
mit Blumendekor, 23-teilig 24.50
Kuchenteller
bunt, mit Dekor 0.95
Frühstückservice
5-teilig, für 2 Personen 2.50
Obstteller mit Dekor St. 0.40
Teekannen gross, Steingut 1.75
In schwarz od. Nussb. 15.00
Klaviersessel

Lederwaren
Damentaschen gr. Koffer-
form in Volleder, Krokodilpress. 4.75
Besuchstaschen gr. Form,
in Volleder, verschiedene Farb-
und Pressungen 5.90
Besuchstaschen reisende
Formen in Leder batik u. kroko
Kindertaschen reisende
Formen . . . 1.90 1.30 0.95
Brieftaschen in Leder 3.30 1.95
Reise-Neccaire 7.50 5.50

Bijouterie
Zigaretten-Etui Alpac. 2.75
Herr.-Uhrkette Alpacat. 0.95
Mod. Colliers Perlen und
Markant . . . 5.50 2.50 1.90
Mod. Blusenadeln
Platin mit Perlen oder Steinen 0.60

Decken und Gardinen
Woldecke m. schöner Strei-
fenkante 10.50 8.80
Woldecke mit Jacquard-
kante 16.75 14.75
Kamelhaar mit Jacquard-
kante 22.25
Kamelhaar rein Kamel-
haar 78.00 68.00
Tuchtschdecken 11.50 8.50

Benutzen Sie bei Einkäufen in mehreren Abteilungen ein Sammelbuch, Sie sparen dadurch Zeit und Mühe.

Kaufen Sie in den Vormittagsstunden, Sie werden schneller u. sorgfältiger bedient!

Sonntag, 21. Dezbr.
ist unser Haus von
1 bis 6 Uhr nachm.
geöffnet.

KNOPF

Kaufen Sie in den Vormittagsstunden, Sie werden schneller u. sorgfältiger bedient!

Pfannkuch
Maronen
Pfd. 25 Pfd.
— 21188
Geschälte Maronen
Pfd. 30 Pfd.
Pfannkuch
Erfahrener Kaufmann
sucht sich mit bis zu
5000 Mark
an ferlichem Geschäft zu
beteiligen. Gefl. Angeb.
unter Nr. 21263 an die
Badische Presse.
Auf erstklassiges An-
wesen wird per sofort
10-15000 Mk.
auf 1. Obpostet auf-
nehmen gesucht. An-
schriften mit Nr. 264178
an die Badische Presse.
1500 Mark
gen. gute Sicherh. u.
Zins evtl. Gewinnbetei-
ligung an best. u. u.
Gschäft. Gefl. An-
geb. mit Nr. 21263 an
die Bad. Presse erbeten.
Beamter (Geb.-R. VII)
sucht gegen Sicherh. u.
entsprechenden Zins auf
1/2 Jahr ein Darlehen u.
250 Mark.
Angebote u. Nr. 21276
an die Badische Presse.
100 Mark
kurzfristige, gen. boh. Str.
u. gute Sicherh. zu heb-
en. Gefl. Anb. mit Nr. 21279
an die Badische Presse.

Lebensbedürfnisverein
KARLSRUHE E.G.M.B.H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern vorzugsweise:
ff. Java-Tafelreis zu 44 J, ungarische weiße
Perlbohnen zu 28 J, neue Binsen in verschied.
Sorten zu 42 J und 60 J,
schöne gelbe Viktoriaerbsen,
prima Weizengrieß zu 26 J, sowie französisch.
Sartweizengrieß.
große Auswahl in Gemüse-Konserven
erster Fabriken.
Neue vollsaftige Orangen.
Schöne Weihnachtsgeschenk-Kartons, enth.
din. Delher-Fabrikate, per Karton 2.50.
Neu eingeführt: Nestle's Kindermehl,
ff. gefüllte Waffeln, 1/4 Pfund 40 J
Auszugsmehl 00 in Säcken à 10 Pfd. zu 2.90
Aus eigener Bäckerei
empfehlen wir:
Feinste Herzliebchen per St. 8, 12 u. 18 J
Prima Schnittliebchen per Stück 8 J
Feinste Butter-Gh, Pfeffernüsse und
Biscuit-Keks, hochfeines Fruchtbrot
zu 25 und 50 J
Anfertigung feinsten Backwaren auf Bestellung,
wie Kefenkränze, Gugelhops, Streusel-
kuchen, große Brezeln.
Ausführung unter Verwendung von la Materialien

35 Sittalen

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“

Nur noch bis Weihnachten
dauert mein Reklame-Verkauf. 21177
Veersäumen Sie nicht die Gelegenheit zum billigen
Einkauf von Anzügen, Mänteln, Lederioppen,
Hosen etc. Alles in nur guter Qualitätsware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Badische Kleiderzentrale
Zirkel 80 Karlsruhe Telefon 41-0
gegenüber der Badischen Presse.
Sonntags geöffnet. Sonntags geöffnet.



DIE GROSSE MODE DER DAMENFRISUR
ist heute die
DAUERWELLE
deshalb sollte es keine Dame veräumen, ihr Haar in
Dauerwellen legen zu lassen. Eine schöne und dauer-
hafte Welle erhalten Sie in folgenden Friseur-Parlors:
Kraus, Biele, Damen- und Herrenfriseur, Nollstraße,
Dito Schmöder, Damen- und Herrenfriseur, am alten
Bahnhof, Alfons Hinderberger, Damen- und Herren-
friseur, am Ludwigplatz, Wilhelm Schmidt, Damen-
und Herrenfriseur, Herrenstraße, neben Valentin,
Gustav Birken, Damen- und Herrenfriseur, Karl-
straße, Hermann Huber, Damen- und Herrenfriseur,
Edo Kriegel- und Kunststrah., Aug. Str., Damen- u.
Herrenfriseur, Poststr. 10. 20599

HAPAG HARRIMAN

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA - MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter in
KARLSRUHE, E. P. Hicke,
Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost. Telefon 767.
RASTATT, Otto Pflaum, Poststrasse 10.
Generalagentur für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.
Telefon 140 13025

Makulatur-Papier
unte saubere Setzungen als Einwärts-Güter
1895
Druckerei der „Badischen Presse“
Verkaufe ein größeres Quantum
Sortenkloßware
Giehkloßware
trodene, saubere Ware, für Glaser, Schreiner und
Zimmerleute, in Baggern oder Büben, billig.
K. Mall, Baugeschäft,
2 Büben b. Karlsruhe.

Damen
sparen Geld
wenn Sie ihre
PELZE
nur
32 Zirkel 32
1 Treppe hoch, kaufen
denn die hohen Laden- u. Personalspesen,
welche bei uns durch Etagegeschäft sowie
Selbstbedienung nicht in Frage kommen,
verbilligen den Einkauf. 21209